

# Waldenburger



# Wochenblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Feiertagen. Der vierteljährliche Bezugspreis frei ins Haus beträgt 2,00 Mark, bei Zustellung durch den Briefträger tritt hierzu noch das Beistellgeld.

Fernsprecher Nr. 3.

Insertatennahme bis spätestens mittags 12 Uhr. — Preis der ein-spaltigen Beizeile für Inserenten aus Stadt u. Kreis Waldenburg 20 Pf., von auswärts 25, Vermietungen, Stellengeichn. 15, Reklamezeile 50 Pf.

**Täglich erscheinende Zeitung für den Waldenburger Industriekreis und seine Nachbarbezirke.**

Publikationsorgan der städtischen Behörden von Waldenburg, sowie der Amts- und Gemeindevorstände von Ober Waldenburg, Dittersbach, Nieder Hermersdorf, Seitendorf, Reußendorf, Dittmannsdorf, Lehmwasser, Bärensgrund, Neu- und Altbain und Langwallersdorf

Verantwortlich für die Schriftleitung: Oskar Dietrich in Waldenburg. — Druck und Verlag von Ferdinand Domel's Erben in Waldenburg.

## Die Straße Zborow-Tarnopol 40 Kilom. breit von unseren Truppen überschritten Rußlands innerer Verfall. — 30000 B.-R.-L. U-Boot-Beute.

### Von den Fronten.

#### Der gestrige Abendbericht.

WB. Berlin, 20. Juli, abends. (Amtlich.)

Im Westen nur in Flandern starker Artilleriekampf.

Im Osten sind unsere Truppen zwischen Sereth und Strypa im scharfen Nachdrängen hinter dem weichen den Feinde.

#### Der österreichisch-ungarische amtliche Bericht.

WB. Wien, 20. Juli.

##### Westlicher Kriegsschauplatz.

Herausgefordert durch die von den Westmächten und Amerika gegen den Willen des russischen Volkes erzwungene feindliche Offensive schritten gestern früh die Verbündeten in Galizien zum Gegenangriff. Um 5 Uhr 30 Minuten früh traten in dem Raume zwischen Zborow und dem Sereth die deutschen und österreichisch-ungarischen Batterien zu gewaltiger Wirkung in Tätigkeit. In den Vormittagsstunden folgte ein Sturmangriff von I. und L. Abteilungen, begleitet von deutscher Infanterie. Die feindlichen Angreifer stießen durch drei stark ausgebaute Linien. Die Russen wichen in voller Auflösung, zahlreiche tote und Schwerverwundete auf dem Schlachtfelde zurücklassend. An Gefangenen waren bis gestern abend einige Tausend gemeldet.

In den anderen Abschnitten der galizischen Front kam es zu einer Reihe kleiner, für die verbündeten Waffen erfolgreicher Kampfhandlungen. Bei Kowica, südlich von Kalusz, erlitten russische Angriffe im Artilleriefener der Verteidiger.

In den Karpaten erhob sich das feindliche Geschützfeuer stellenweise über das gewöhnliche Maß.

##### Italienischer Kriegsschauplatz.

Am Isonzo beiderseits erhöhte Artillerietätigkeit.

##### Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Nichts Neues.

Der Chef des Generalstabes.

### Osten.

#### Der Sieg von Zloczow.

WB. Berlin, 20. Juli. Den herausfordernden russischen Angriff zwischen Dnjestr und Karpaten haben unsere Truppen am 18. Juli durch einen Gegenstoß südlich des oberen Sereth beantwortet. Das Unternehmen ist vollkommen geglückt. Nach einer durch österreichisch-ungarische Artillerie vorzüglich unterstützten sechsstündigen Feuerbereitung, die mit dem grauenhaften Lärm der schweren Geschütze, haben unsere Sturmtruppen 10 Uhr vormittags das russische dreifache Stellungssystem zwischen dem oberen Sereth und der Strypa überzogen und durchbrochen. Schon 9 Uhr 30 Minuten war die über 400 Meter vor Zloczow Gora nördlich Zborow gelegene Stellung in unsere Hände gefallen. Der Angriff wurde durch Kores Weiter begünstigt. Die aufgelösten russischen Verbände wichen panikartig zurück. Ihre Verluste sind durch die Feuerwirkung in den zertrümmerten Stellungen und durch das Feuer unserer Verfolger im rückwärtigen Gelände außerordentlich blutig. Wenige Stunden nach dem Angriff konnten bereits 3000 Gefangene und zehn erbeutete Geschütze gezählt werden. Russische Gegenangriffe beiderseits der Kala-Strypa und bei Zalosze, die den Einbruch in die russische Front zum Stehen bringen sollten, wurden



unter schweren russischen Verlusten abgewiesen. Unser linker Flügel drängte am sumpfigen, von Seen durchsetzten Oberlauf des Sereth entlang, während unser rechter Flügel sich beiderseits der Bahnlinie Zborow-Tarnopol vorschob. Die Linie Zalosze-Clesow ist überschritten und die russische Front bis zu einer Tiefe von 15 Kilometern durchstoßen.

Mehrere unserer starken Stoßtrupps hatten bei Byski und Koninoh, in der Gegend Brzdzany und südwestlich Brody beträchtliche Erfolge zu verzeichnen. Sie brachen in die feindlichen Stellungen ein und brachten an allen Stellen eine größere Anzahl von Gefangenen zurück. Bei Smargou war am 20. Juli der Feindkampf lebhaft. In den Karpaten war die Gesichtstätigkeit merklich aufgelebt.

An der rumänischen Front nur zeitweise auflebendes Artilleriefener. Unser Feuer auf die Bahnhöfe Independente und Resti rief Brände hervor.

### Der Krieg zur See.

#### U-Boot-Beute.

WB. Berlin, 20. Juli. (Amtlich.) Neue U-Boots-Erfolge im Mittelmeer: rund 30 000 Brutto-Register-Tonnen.

Unter den versenkten Schiffen befanden sich der bewaffnete, tief beladene englische Dampfer „Maighall“, 4800 Brutto-Register-Tonnen, der aus gesichertem Geleitzuge herausgeschossen wurde, ein italienischer Dampfer von etwa 3000 Brutto-Register-Tonnen, der griechische, tief beladene Dampfer „Arion Gulanbris“, 3191 Brutto-Register-Tonnen, der bewaffnete japanische Dampfer „Shinjan Maru“, 3312 Brutto-Register-Tonnen, und der geleitete französische Dampfer „Courbie“, 2388 Brutto-Register-Tonnen.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

#### Versenkt.

WB. Kopenhagen, 20. Juli. Das dänische Ministerium des Meeres gibt bekannt: Der dänische Dampfer „Besta“ wurde auf der Reise von Island nach England versenkt. Fünf Mann der Besatzung sind

umgekommen. Der Rest, darunter der Kapitän, wurde gerettet. Der dänische Schoner „Emanuel“ und der isländische Fischkutter „Acor“ wurden versenkt.

#### Ein schwedisches Schiff von Engländern ausgeplündert.

WB. Göteborg, 18. Juli. „Sydsvenska Dagbladet“ vom 18. Juli teilt mit, die englische Gesandtschaft in Stockholm gab am 17. Juli in einer Erklärung zu, daß das schwedische Schiff „Aspen“ von britischen Seeleuten auf der Rückfahrt nach Kirtwall ausgeplündert wurde. Auf alle Ansprüche betreffs Bergung des Schiffes verzichtet daher die englische Regierung.

### Deutscher Reichstag.

117. Sitzung.

Freitag den 20. Juli 1917.

11 Uhr 15 Min. Auf der Tagesordnung stehen zunächst kleine Anfragen. Einige Beschwerden der Unabh. Soz. über Verbote von Versammlungen und Unterbindung der Verbreitung von Flugblättern werden von verschiedenen Regierungsvertretern als unbegründet zurückgewiesen.

Abg. Müller-Meinigen (Fortschr. Sp.): Die Erfahrungen dieses Krieges zwingen dazu, der körperlichen Ausbildung in der Jugendziehung mehr Rechte als bisher einzuräumen und die Schulpläne entsprechend zu ändern. Welche einleitenden Schritte sind hier bisher getan? Sind die Vertreter der großen Organisationen, die sich bisher freiwillig und verdienstvoll der Vorbereitung der Jugend für den Heeresdienst gewidmet haben, wie die Deutsche Turnerschaft, gutachtlich gehört worden und sollen ihre berechtigten Interessen bei der Neuordnung hinreichend gewahrt werden? Oberst v. Wisberg: Eine gesetzliche Regelung wird angestrebt. Das Kriegsministerium hat stets mit den Organisationen, die sich wie die Deutsche Turnerschaft auf dem Gebiete der militärischen Vorbereitung der Jugend verdienstvoll betätigt haben, Hand in Hand gearbeitet und wird sie auch weiter zur Mitarbeit heranziehen. Die Wahrung der Interessen der Jugendpflegeorganisationen ist einer der Hauptgründe für die weitere Bearbeitung dieser Frage.

Auf eine Beschwerde des Abg. Hente (U. Soz.) erklärt Oberst Marquardt, daß eine grundsätzliche Befreiung der Vertrauensleute der Arbeiterschaft von der Einziehung aus militärischen Gründen unmöglich sei.

Die Abgg. Stresemann und Stubmann (natlib.) fragen an, welche Stellung der Reichstanzler gegenüber dem englischen Neutralitätsbruch vom 15. Juli 1917, dem eine Anzahl deutscher Handelschiffe an der holländischen Küste innerhalb des niederländischen Hoheitsgebietes zum Opfer gefallen ist, einzunehmen gedenkt?

Direktor im Auswärtigen Amt Krieger: Einzelheiten über den brutalen Überfall englischer Seestreitkräfte auf wehrlose deutsche Kaufschiffe, die sich in holländischen Hoheitsgewässern im Vertrauen auf deren Unantastbarkeit sicher glaubten, liegen mir noch nicht vor. Nach einer amtlichen Mitteilung des niederländischen Marineministeriums haben englische Seestreitkräfte in den holländischen Territorialgewässern vier deutsche Schiffe weggenommen und zwei auf den Strand gesetzt, von denen eines unter dem Schutze des niederländischen Untersuchungsbootes geankert hatte. Bei diesem Überfall sind leider auch mehrere brave deutsche Seeleute getötet und verwundet worden. (Hört, hört!) Die deutsche Regierung hat sofort eine Untersuchung durch den deutschen Konsul in Rotterdam angeordnet. Diese ist schon abgeschlossen, die Akten treffen heute oder morgen hier ein.

Weiter hat der deutsche Gesandte im Haag auftragsgemäß der niederländischen Regierung mitgeteilt, wir zeifelten nicht daran, daß sie von England wegen der unerhörten Verletzung ihres Hoheitsgebietes gebührende Entschädigung, volle Genugtuung und bindende Zusicherung gegen eine Wiederholung solcher Völkerrechtsbrüche verlangen und durchsetzen werde. (Lebhafter Beifall.) Als Genugtuung erwarten wir sofortige

Zurückgabe der in den niederländischen Territorialgewässern geraubten Schiffe nebst Ladung, vollen Ersatz für die untergegangenen Schiffe und sofortige Entschädigung für die verletzten deutschen Seeleute oder deren Hinterbliebenen. Noch vor diesem Schritt unferes Gesandten hat die niederländische Regierung ihr tiefstes Bedauern über den englischen Ueberfall ausgesprochen und erklärt, daß sie volle Genugtuung von England verlangen werde. (Beifall.) Die niederländische Marine wird alles tun, um einer Wiederholung derartiger Vorkommnisse vorzubeugen. (Beifall.) Die niederländische Regierung ist fest entschlossen, die von uns erwartete Genugtuung mit aller Energie durchzusetzen (Beifall), und hat unter nachdrücklichem Hinweis auf das allem Völkerrecht ins Gesicht schlagende Vorgehen der englischen Schiffe schon eine scharfe Note an die britische Regierung gerichtet. (Beifall.) Das ganze deutsche Volk ist entrüstet über die neue Schandtat Englands. Wir sind fest überzeugt, daß sich die niederländische Regierung mit aller Kraft für eine volle Entschädigung wegen der ihrem Lande angetanen Schmach einsetzen wird. (Lebhafter Beifall.)

Die Kreditvorlage wird darauf in dritter Lesung gegen die Stimmen der Unabh. Sozialisten angenommen. Die Vorlage zum Wiederaufbau der deutschen Handelsflotte wird an den Ausschuss zurückverwiesen. Die Vorlage über die Fürsorge für die Kriegsgefangenen wird nachträglich auf die Tagesordnung gesetzt und in zweiter und dritter Lesung ohne Aussprache angenommen.

Präsident Kämpf gibt einen Rückblick auf die Tätigkeit des Reichstages im verfloffenen Tagungsabschnitt und führt fort. Uns alle befehle die gleiche Vaterlandsliebe und der gleiche unerschütterliche Entschluß, alles hinzugeben bis zu dem Tage, an dem ein unsrer Lebendige sichernder Friede möglich ist. Unter dem Wahrzeichen der Einigkeit der Nation steuern wir diesem Ziele zu. Gott schütze Heer und Flotte, Gott schütze Kaiser und Vaterland. (Lebhafter Beifall.) Ich schlage vor, die nächste Sitzung am Mittwoch den 20. September, nachmittags 3 Uhr, abzuhalten, falls sich nicht die Notwendigkeit eines früheren Zusammentritts des Reichstages ergibt. (Abg. Lebauer (Unabh. Soz.) widerspricht und verlangt eine frühere Sitzung des Reichstages. Das Haus stimmt dem Vorschlag des Präsidenten zu. Der Präsident entläßt die Abgeordneten mit den besten Wünschen. — Schluß gegen 4 Uhr.

## Deutsches Reich.

Berlin, 21. Juli 1917.

— Zusammenkunft des Kaisers mit Parlamentariern. Seine Majestät der Kaiser begab sich Freitag abend 5 1/2 Uhr zum Staatssekretär des Innern, Staatsminister Dr. Helfferich, wozu sich der Reichskanzler Dr. Michaelis bereits eingeschunden hatte. Auf 8 Uhr waren geladen die stimmberechtigten Bevollmächtigten zum Bundesrat, die Mitglieder des preussischen Staatsministeriums, die Staatssekretäre, das Präsidium des Reichstages und die führenden Mitglieder der Reichstagsfraktionen. Die Geladenen verweilten in den Räumen des Staatssekretärs bis gegen 9 Uhr in angeregter Unterhaltung, an der sich Seine Majestät der Kaiser in der zwanglosesten Weise beteiligte.

— Der Deutsche Reichstag ging bis zum 26. September in die Ferien, er wird nur im Falle besonderer Ereignisse vorher zusammenzutreten. Seine letzte Sitzung vor der Vertagung war nur kurz; mit der Kanzlerrede am Tage vorher war das parlamentarische Interesse erschöpft. Trotz ihrer Kürze war die Freitagssitzung bedeutungsvoll, brachte sie doch die einheitliche Billigung der sechsten Kriegsanleihe im Betrag von 15 Milliarden Mark, womit die Summe der bewilligten Kriegskredite auf 79 Milliarden hinaufgestiegen ist. Daß die Unabh. Sozialisten dagegen stimmten, ist selbstverständlich; aber diese Gruppen stellt vertreten, daß es als Vertretung des deutschen Volkes nicht anzusehen ist. Unter den kurzen Anfragen verdiente diejenige wegen des Ueberfalles englischer Kriegsschiffe auf deutsche Handelsfahrzeuge in den neutralen holländischen Gewässern besondere Beachtung. Regierungsseltig wurde erklärt, daß Holland zweifellos von England gebührende Entschädigung, volle Genugtuung und die bindende Zusicherung gegen eine Wiederholung solcher Völkerrechtsbrüche verlangen und durchsetzen werde. Wir glauben verlangen zu dürfen sofortige Zurückgabe der in den niederländischen Territorialgewässern geraubten Schiffe nebst Ladung, vollen Ersatz des Wertes der untergegangenen Schiffe und Ladungen und sofortige Entschädigung für die verletzten deutschen Seeleute oder deren Hinterbliebenen. Nach endgültiger Annahme des Gesetzentwurfs über die Fürsorge für Gefangene erfolgte die Vertagung.

— Wirtschaftsjahren Deutschlands und Oesterreich-Ungarns. In den nächsten Tagen sollen die im vorigen Jahre begonnenen Verhandlungen über die Regelung der wirtschaftlichen Beziehungen zwischen Deutschland und Oesterreich-Ungarn wieder aufgenommen werden. Zu diesem Zweck werden sich deutsche Delegierte nach Wien begeben und dort mit den Sachverständigen der zuständigen Oesterreichischen und ungarischen Ministerien in Beratungen treten. Die Verhandlungen werden voraussichtlich längere Zeit in Anspruch nehmen.

— Telegrammwechsel zwischen dem Reichskanzler und Radoslawow. Auch zwischen dem Reichskanzler und dem bulgarischen Ministerpräsidenten Radoslawow wurden herzliche Begrüßungsgramme gewechselt.

— Eine Verleumdungsklage gegen Rosa Luxemburg. Im „Hotel Barnim“ zu Berlin in einem Gefängnis für Frauen, befand sich die Sozialdemokratin Rosa Luxemburg in Schutzhäft. Sie durfte mündlich mit anderen Personen nur in Gegenwart eines Kriminalschutzmanns verkehren. Als eines Tages Rosa Luxemburg eine ihrer

Freundinnen empfing, erklärte der Kriminalschutzmann schon nach 10 bis 15 Minuten die Unterhaltung für beendet. Rosa Luxemburg wurde über diese Anordnung derart erregt, daß sie nach dem Beamten eine Tafel Schokolade schleuberte und ausrief: „Sie sind ein ganz ordinärer Spitzel und Schweinehund, machen Sie, daß Sie hinauskommen.“ Als Rosa Luxemburg wegen Verleumdung angeklagt wurde, betonte sie, sie sei infolge des Verhaltens des Beamten in große Erregung geraten. Die Strafkammer verurteilte Rosa Luxemburg wegen Verleumdung des Kriminalschutzmanns zu 10 Tagen Gefängnis. Diese Entscheidung löst Rosa Luxemburg durch Revision beim Kammergericht an, das aber die Revision als unbegründet zurückwies.

— Aenderung der deutschen Preisordnung. Eine Kaiserliche Verordnung bestimmt über eine Aenderung der Preisordnung vom 30. September 1909 folgendes: In weiterer Vergeltung der von England und seinen Verbündeten über das Seekriegsrecht getroffenen Bestimmungen genehmige Ich für den gegenwärtigen Krieg nachstehende Abänderungen zur Preisordnung: Als feindliches Schiff ist ein neutrales Schiff zu behandeln, wenn dessen Eigentum ganz oder zum größeren Teil feindlichen Staatsangehörigen zugeht, oder wenn es von einer feindlichen Regierung gechartert, oder wenn es im Interesse der feindlichen Kriegführung in Fahrt gesetzt ist.

— Die türkischen Pressevertreter sind von Leipzig aus am Mittwoch vormittag zu zweitägigem Aufenthalt in München eingetroffen. Im Laufe des Tages besichtigten sie die Sechenswürttembergischen der Stadt, abends war Empfang im Festsaal des Künstlerhauses. Für Donnerstag ist ein Ausflug nach Starnberg vorgesehen. Abends reisen die türkischen Gäste nach Frankfurt a. M. weiter.

— Die Kämpfe in Tadjika. Das Kriegsam veröffentlicht einen langen Bericht aus Ostafrika, der über weitere Fortschritte und Erfolge der verschiedenen, zur Umzingelung der deutschen Streitkräfte südlich von Kilwa angelegten Kolonnen berichtet. Südlich von Kilwa vertrieb eine britische Kolonne den Feind aus den kräftig verteidigten Stellungen am Rudpassfluß. Weiter südlich bewegte sich eine andere britische Kolonne auf Mahanoe. Im äußersten Süden wurden die gesamten deutschen Streitkräfte nördlich von Sangea vertrieben; sie wurden in der Richtung auf Mahanoe verfolgt. In dem portugiesischen Sussalände vertrieben unsere Truppen eine feindliche Abteilung von Awemba und besetzten diesen Platz am 11. Juli. Sie verfolgten den Feind 30 Meilen in nördlicher Richtung. Die portugiesische Streitmacht von Manie beteiligte sich an den Operationen. Im nördlichen Gebiete bewegen sich belgische Truppen in der Richtung auf Kama gegen eine kleine feindliche Abteilung westlich des Natronsees.

— Die Angestelltenversicherung verfiel nach ihrem Abschluß vom Ende des letzten Jahres fast über Mittel in Höhe von mehr als einer halben Milliarde, genau 518 672 250 Mark.

— Dem Vorsitzenden des Reichsverbandes Deutscher Städte (Verband der Städte unter 25 000 Einwohnern) ist auf ein Glückwunschtelegramm von dem Reichskanzler Dr. Michaelis folgendes Telegramm zugegangen: „Dem Reichsverband Deutscher Städte sage ich für die freundliche telegraphische Begrüßung aufrichtigen Dank.“

— „Luisenbräute“. In der Potsdamer Garnisonkirche fand heute vormittag zum Gedächtnis der Königin Luise in ihrer Sterbekunde die Trauung der Luisenbräute, die deshalb im schwarzen Brautkleid zum Altar treten. Kapit. Pastor Müller hielt die Predigt. Die acht Brautpaare erhalten aus der Kgl. Luisenstiftung eine Hochzeitsgabe von je 450 Mk.

## Der Wirrwarr in Petersburg.

W. B. Petersburg, 19. Juli. (P. T.-A.) Die Behörden des Militärbezirks von Petersburg stellen unwiderleglich fest, daß die Unruhen als beendet angesehen werden können. Alle militärischen Einheiten sandten an die Regierung Erklärungen, in denen sie versichern, daß sie bereit sind, die Regierung bei ihren Bemühungen zur Wiederherstellung der Ordnung in der Hauptstadt zu unterstützen.

Justizminister Perwerzew hat um seine Entlassung gebeten.

W. B. Petersburg, 20. Juli. (P. T.-A.) Die Regierung hat im Einverständnis mit dem Vollzugsausschuß der Arbeiter- und Soldatenrates die Räumung des Landhauses der Zängerlin Aljejnska, sowie eines Teiles der Peter-Pauls-Festung, die von Bewaffneten besetzt gehalten wurde, angeordnet. Truppen begaben sich dorthin, fanden aber das Landhaus schon geräumt. Sie entdeckten dort eine bedeutende Menge von Waffen und Sprengstoffen. Die in der Festung liegenden Aufwähler widersetzten sich, aber nach Austausch einiger unschädlicher Schüsse eroberte sie sich. Bald darauf stellten sich Abgeordnete der Anführer, die den Wassili-Ditrow-Bezirk jenseits der Neva besetzt hielten, in der Festung ein und erklärten ihre Unterwerfung unter die Regierung.

W. B. Bern, 20. Juli. „Corriere della Sera“ meldet aus Petersburg: Nach langer Nachsichtuna beschloß der Vollzugsausschuß der Duma, sich aufzulösen, um jede Verantwortlichkeit für die derzeitigen schweren Verwicklungen von der Hand weisen zu können.

Fronttruppen nach der Hauptstadt gebracht.

Gestern wurden den ganzen Tag große Scharen verhafteter Matrosen, Soldaten und Arbeiter nach dem Hauptquartier des Generalstabes im Distrikt Petersburg gebracht. Zahlreiche Maschinengewehre, Gewehre und Patronen wurden abgeliefert. Es wurden Truppen von der Front nach Petersburg gebracht, um die Re-

gierung und den Arbeiter- und Soldatenrat zu beschließen.

Die Adwiegler Stobelew und Lebedew.

W. B. Petersburg, 19. Juli. (P. T.-A.) Die vorläufige Regierung beschloß im Hinblick auf eine Reihe von Fragen, die durch die Wiederherstellung der Ruhe in der Hauptstadt entstanden sind und eine sofortige Lösung verlangen, gemeinsam mit dem Vollzugsausschuß des Arbeiter- und Soldatenrates einen Sonderausschuß einzurichten, der in ständiger Verbindung mit dem Oberkommando der Truppen des Petersburger Militärbezirks sein wird. Diesem Ausschuss werden Arbeitsminister Stobelew, der Leiter des Marineministeriums Lebedew als Vertreter der vorläufigen Regierung und Sob als Vertreter des Vollzugsausschusses angehören.

Das Gesetz über Finnlands Autonomie angenommen.

W. B. Stockholm, 20. Juli. (Svenska Telegrammbyrå.) Der finnische Landtag hat mit 136 gegen 55 Stimmen den Gesetzentwurf über die Autonomie Finnlands angenommen. Der Abänderungsvorschlag des Russen Uelas, nach dem ein Vorschlag in dieser Richtung der provisorischen Regierung unterbreitet werden sollte, wurde mit 104 gegen 80 Stimmen abgelehnt.

U. Lugano, 20. Juli. Nach einer Petersburger Depesche der „Zürcher Stampa“ befürchtet man in der russischen Hauptstadt, Finnland plane einen Verrat an der Sache der Entente, da die Gouverneure von Waja und anderen Provinzen die Entsendung der russischen Truppen aus den Garnisonen verlangen.

Einstellung des Eisenbahnverkehrs nach Finnland.

W. B. Stockholm, 20. Juli. „Aftonbladet“ meldet aus Saporanda: Am 16. Juli wurden die Gäste eines Hotels in Petersburg davon benachrichtigt, daß der letzte Zug von der Hauptstadt abends abgehe und hierauf der ganze Verkehr eingestellt werde. In Schweden eingetroffene Reisende erzählen, daß die Unruhen in Petersburg sehr ernst zur Lage waren. In Helsinki schossen Marineoffiziere auf Offiziere und töteten mehrere.

Unabhängigkeitserklärung der Krim.

Berlin, 20. Juni. Die „B. Z. am Mittag“ erfährt aus Stockholm, daß die Krim ihre Unabhängigkeit erklärt hat.

## Kleine Auslandsnotizen.

### England.

England gedenkt den Krieg noch Jahre zu führen.

W. B. Stockholm, 19. Juli. „Nya Dagligt Allehanda“ bringt folgende Mitteilung aus Rotterdam: Aus sicherster Quelle erfahre ich, daß die Engländer kürzlich durch einen Vertrag das Verfügungsrecht über die Schiffsverken in französischen Städten an der Westküste für drei weitere Jahre sich gesichert haben. Die französische Bevölkerung, die die Tatsache als Beweis dafür ansieht, daß die Engländer den Krieg noch jahrelang hinauszuziehen wünschen, hat die Nachricht mit großer Verbitternung aufgenommen.

### Spanien.

Politische Unruhen und Unfälle.

W. B. Madrid, 20. Juli. (Agence Havas.) Auf dem nördlichen Bahnhofs stehen zwei Güterzüge zusammen. Der Verkehr auf dem ganzen Netz ruht. Infolge der Eisenbahnunfälle bei Valencia und Barcelona treten große Verzögerungen ein. Die Eisenbahner, welche zum Ausbruch entschlossen, die Lokomotiven verließen, verzichteten auf die Durchführung ihres Beschlusses. Der Direktor der Eisenbahngesellschaft versichert der Regierung, daß er auch im Falle einer Auslandsbewegung genug Material und Personal habe, um den Verkehr aufrecht zu erhalten.

W. B. Saragossa, 20. Juli. (Agence Havas.) Die Provinzialregierung teilt mit: Infolge einer Zugentgleisung nahe der Hauptstadt sind die Verbindungen unterbrochen. Zwischen Madrid und Barcelona stieß eine Lokomotive mit einem Güterzuge zusammen.

W. B. Valencia, 20. Juli. (Agence Havas.) Eine Anzahl Straßenbahnangehender sind ausständig.

### China.

Brand von Peking.

Mehrere große Stadtteile von Peking stehen, wie berichtet wird, in Flammen.

## Vermischtes.

§ Getreidebeschreibungen. Die Posener Strafkammer fällt das Urteil gegen den Direktor der Landwirtschaftlichen Ein- und Verkaufsgenossenschaft, Landwirtsrat Teitz aus Edwardsfelde, der sich wegen Getreidebeschreibungen zu verantworten hatte. Das Urteil lautete auf 6450 Mark Geldstrafe. Der Staatsanwalt hatte eine Gefängnisstrafe von zwei Monaten und 9000 Mark Geldstrafe beantragt.

§ Eine merkwürdige Entscheidung in Sachen des Brotartenminderels fällt die Strafkammer des Landgerichts Berlin I: Auf der Anklagebank erschien ein mehrfach bestrafter Arbeiter, der angeklagt war, einen sehr schunghastigen Handel mit Brotarten betrieben zu haben. Der Staatsanwalt beantragte eine hohe Gefängnisstrafe. Das Gericht sprach jedoch den Angeklagten frei, da die Brotarten sämtlich gefälscht waren und eine Bundesratsverordnung wegen gefälschter Brotarten nicht vorhanden sei.

### Tagekalender.

22. Juli.

1784: \* der Astronom Bessel in Minden († 1846). 1823: \* der Politiker Ludwig Bamberg in Mainz († 1899). 1832: † Napoleon II., Herzog von Reichstadt, in Schönbrunn (\* 1811). 1872: \* der Reichschatzsekretär und Staatssekretär des Innern Karl Helfferich in Neustadt a. d. Hardt. 1895: † der Rechtslehrer und Politiker Rudolf von Gneist in Berlin (\* 1816). 1909: † Delev von Siliencron in Alt-Rahlstedt bei Hamburg (\* 1844). 1913: † der Geolog Hermann Credner in Leipzig (\* 1841). 1914: Flottenparade über 216 „zur Probe“ mobilgemachte Kriegsschiffe vor dem englischen König.

23. Juli.

1532: Religionsfriede in Nürnberg. 1592: † der Ritter Götz von Berlichingen in Hornberg (\* 1480). 1824: \* der Literatur- und Philosophiehistoriker Bruno Plücher zu Sandewalde i. Schles. († 1907). 1914: Ultimatum Oesterreich-Ungarns an Serbien. 1915: Große Niederlagen der Russen; die 5. Armee wird bei Schaulen geschlagen, andere Teile zwischen Weichsel und Bug; die Zeitungen Nozan und Pultusk werden erobert. Oesterreichisch-ungarischer Angriff auf die italienische Ostküste. Die Deutschen überschreiten den Rarav zwischen Dsirolenka und Pultusk.

### Der Krieg.

22. Juli 1916.

Erneut gingen die Franzosen unter rücksichtslosem Einsatz zahlloser Menschen an der Somme vor; es kam zu heftigen Nahkämpfen bei Pozieres und bei Congueval, die jedoch für den Feind erfolglos blieben. In gleicher Weise konnten auch die Franzosen südlich der Somme mit ihren Vorstößen nichts ausrichten. — Die Stadt Mülheim i. B. und in der Nähe gelegene Dörfer wurden von einem französischen Fliegergeschwader mit Bomben belegt; der völkerrechtswidrige Angriff wurde von deutscher Seite sofort mit schwerem Feuer auf die Stadt Belfort beantwortet. — Im Osten wurde ein russischer Angriff bei Riga zurückgeworfen und ein Uebergangsversuch des Feindes über den Styr verhindert. Die Oesterreicher hatten Kämpfe bei Tatarow mit den Russen. — Sehr heftig setzten auf dem italienischen Kriegsschauplatz an der Front südlich des Val Sugana die Kämpfe ein; die angreifenden Italiener wurden unter schweren Verlusten zurückgeschlagen. — Großes Aufsehen machte der Rücktritt des russischen Ministerpräsidenten Sazonow, an dessen Stelle Stürmer trat. Dieser Personenwechsel bedeutete gleichzeitig einen Systemwechsel, da mit Stürmer nun wieder die härteste Reaktion in Rußland einsetzte und die Revolution erst recht verberichtet wurde.

23. Juli 1916.

Wiederum wurden die Engländer bei Congueval zurückgeworfen, während südlich der Somme kleinere französische Unternehmungen im deutschen Feuer scheiterten. In der Nacht unternahmen deutsche Torpedoboote von Flandern aus einen Vorstoß bis nahe der Rheinmündung; es kam zu einem kurzen Artilleriegefecht. — Im Osten wurden russische Angriffe in Wolhynien zurückgewiesen, und nördlich des Dniepr unternahmen die Oesterreicher mit Erfolg nachts Ueberfälle. — Heftige Angriffe machten die Italiener gegen die österreichischen Stellungen südlich des Val Sugana und im Gebiete des Monte Zebie, die alle scheiterten.

Blind, daß Adalbert die Kränkung damals ohne bleiben den Schaden überwunden hat! —

Frau Nettchen geht ein paar Stunden später wartend im Zimmer umher. Es ist alles bereit, der Tisch hübsch gedeckt, in der Mitte prangt ein Blumenstrauß, und das Mädchen hat schon zweimal gefragt, ob angerichtet werden könne. Frau Nettchen klopft ein paar abgewerkte Blüten von der Hyazinthe am Fenster und wirft wieder einen Blick auf die Straße. Dann lächelt sie erfreut — dort kommt er um die Ecke! Und was ist denn das? Der böse Mann guckt nicht mal nach dem Fenster und — ja, er geht förmlich gebeugt — so, als wär' er mit einemmal um zehn Jahre älter! Was kam ihm denn —? Er wird doch nicht krank sein! Frau Nettchen läuft voll Sorge auf den Flur, und sie hört schwerfällige Schritte auf der Treppe.

Als Adalbert Wolters seine Frau erblickt, zwingt er sich zu einem Lächeln: „Na, ich bin Dir wohl zu lange ausgeblieben, Mädchen, daß Du mir gar nicht entgegenkommst? Am End' mit dem Stock für den Nichtsmut.“

Frau Nettchen faßt ihn an die Hand und forscht ängstlich: „Was ist mit Dir, lieber? Bist Du krank? Hast Du Neger unterwegs gehabt? Ich hab' schon vom Fenster aus gesehen, daß Du —“

„Daß nur, laß nur, Kind — ich bin ganz gesund, laß mich nur ein bißchen zu Atem kommen.“

„Gott sei Dank! Wenn Du nur gesund bist, mein Alter!“ Sie nimmt dem Gatten Hut und Ueberzieher ab und geleitet ihn ins Zimmer.

Adalbert Wolters umfaßt die Gattin zärtlich und spricht über ihre Schulter weg, so daß er sie nicht anzusehen braucht: „Mein gutes Nettchen, Du mußt's ja doch erfahren: die Hypothekendarf hat falliert — unser Vermögen ist zum größten Teil verloren. Ich hörte im Café „Wörth“ davon und ging sofort zu Füllenbach, um etwas Bestimmtes zu erfahren. Leider hatte das Geschäft nicht gelogen.“

Frau Nettchens frisches Gesicht erbleicht, und Tränen schießen ihr aus den Augen: „Ach, lieber Gott, Adalbert, nun sollst Du Not leiden in Deinen alten Tagen!“

„Du“ sagte sie, nicht „wir“.

„Ja, es ist hart, Nettchen, auf solche Weise — aber wir haben ja auch noch die Rente von der Bühnengenossenschaft, und ich — man, ich muß eben wieder arbeiten. Sieh, mir scheint, das Schlimmste ist vorüber, seit ich Dir's gesagt habe.“

„Arbeiten, Adalbert? Du wolltest noch einmal ein Engagement —?“

„Nein, liebe, daran ist wohl nicht zu denken. Aber ich hab' einen anderen Plan. Es ist ja schon eine Stunde her, seit ich's ersuhr, da hab' ich mir alles zu rechtgelegt. Ich werde als Rezitator treten, meine Vortragsabende waren doch sozusagen verstimmt und haben mir viel Geld eingebracht. Na, und dazu bin ich nicht zu alt. Ich muß sofort die nötigen Schritte tun, mich nach Berlin an eine Agentur wenden.“

(Schluß folgt.)

## „Die Lawine.“

Ein Roman aus der Gegenwart. Von Anny Wotho. (Copyright 1917 by Anny Wotho-Mahn, Leipzig.)

Nachdruck verboten.

13. Fortsetzung.

„Sieh“, fuhr sie lebhafter fort, „ich habe Euch alle so lieb, auch Deinen Mann. Ich möchte ihm, der oft so finster und verschlossen ist, gern etwas Liebes erweisen, ihm etwas Gutes sagen, aber ich weiß nicht, wie es kommt — das Wort stockt mir oft im Munde, wenn er zu mir spricht. Ich glaube, er mag mich nicht leiden. Oft sieht er mich so zornig an und zuweilen, wenn er mal recht lieb und freundlich zu mir gewesen ist, läßt er mich plötzlich stehen und redet kein Wort mehr mit mir.“

Mit einem fast wehen Lächeln strich Gonda mit ihrer weißen Hand zärtlich über Bergittas glühendes Gesicht.

„Und doch verstehen wir uns so gut“, er eiferte sich Bergitta. „Du weißt es ja selbst, Gonda, wie er oft zu meiner Geige spricht. Ihm kommen unter meiner Musik die Worte, und mir die Töne, wenn er redet.“

„Ja“, gab Gonda einkönig mit einem spröden Klang in der Stimme zur Antwort. „Ihr versteht Euch gut — Ihr paßt zu einander.“

„Nicht wahr?“ nickte Bergitta, „und darum bin ich traurig, daß er oft so häßlich zu mir ist, wo ich ihn doch so lieb habe, fast so lieb wie Dich.“

Frau Gondas weiße Zähne gruben sich tief in die roten Lippen. Bergitta sah es nicht; sie fühlte nur die sanft streichelnde Hand der älteren Freundin.

„Was wird denn Gerhard dazu sagen?“ versuchte die Schlossfrau zu scherzen.

Verständnislos sah Bergitta einen Augenblick zu ihr auf, dann aber ging ein Lächeln über ihr Gesicht.

„Ach, Gerhard, ich habe mir keine Courtschneiderei verbeten. Daß es nicht mehr war, wie er mich glauben lassen wollte, siehst Du am besten daran, daß er sich anderen Sternen zugewandt. Den ganzen Tag haßt er mit Lori zusammen, und ich hoffe, wir werden bald ein Brautpaar auf der Herzan haben.“

„Lori ist ein Kind, und mein Bruder ist auch noch viel zu jung, um sich für immer zu binden. Zudem bin ich überzeugt, daß Loris Vater nie eine Verbindung mit meinem Bruder zugeben wird, so sehr er den Jungen wohl schätzt und vielleicht sogar lieb hat.“

Bergitta hatte sich wieder auf den Rasen gestreckt. Sie verfolgte angelegentlich einen Schmetterlingsreigen vor ihr in der Sonne. Ein ganzer Schwarm kleiner lichtblauer Schmetterlinge, „Seelchen“ genannt, umtanzten sie. Einige flatterten in ihrem Haar, andere umflogen ihren weißen Hals, taumelten über ihr duftiges weißes Gewand, und versingen sich in seinen losen Falten.

„Sieh doch den Tanz der „Seelchen“, Gonda“, lächelte Bergitta. „Siehst Du, wie sie sich haschen und finden? Glaubst Du, daß irgend etwas sie hindern kann, wenn sich eins dem andern zuneigt? So ist es auch mit der Menschenseele. Keine Macht der Welt vermag die eine von der anderen zu trennen.“

Gonda stand auf. „Du hast einen guten Glauben, Kind. Ich will ihn Dir nicht zerflören. Wie schade, daß gaukeln Deine Falter anderen Blumen zu.“

„Du willst schon fort?“ fragte Bergitta, die heute Gondas verändertes Wesen besonders schwer empfand.

„Ja, Bergitta, ich will noch einmal in die Kapelle, und dann habe ich auch Michel versprochen, ihm vor dem Abendessen noch eine Geschichte vorzulesen.“

„Wenn Du erlaubst, bleibe ich noch ein wenig, Gonda.“

„Aber natürlich, Gitta. Nur achte bei Zeiten auf den Himmel. Dort steigen dunkle Wolken auf. Es kommt sicher ein Gewitter.“

„Vielleicht in der Nacht! Sei ohne Sorge um mich, ich komme rechtzeitig heim.“

Bergitta zärtlich zulächelnd, schritt Frau Gonda den Abhang hinauf. Wie stolz und aufrecht sie ging. Fast männlich war ihr Schritt. Bergitta hatte sich ausgerichtet, um ihr nachzusehen. Eine weiche Zärtlichkeit, eine unsagbare Liebe barg sich in diesem Blick, aber auch geheime Sorge, grübelnde Pein.

Bergitta verschränkte die feinen Hände um die Knie, und ihre Gedanken irrten wieder zu Bernd von Lappenburg, an den sie jetzt oft nur mit Herzklopfen denken konnte.

Er war so anders zu ihr geworden und Gonda — war auch anders.

Ob es Gonda gekränkt hatte, daß Bernd nun schon zweimal in der Einsiedelei gewesen, um der Fürstin aus seinem Grönlandswerk vorzulesen?

Gonda hatte kein Wort darüber geäußert. Aber Bergitta wußte ganz gewiß: hätte sie einen

**Sammelt Obstkerne!**

Abzuliefern bei den  
Orts sammelstellen  
des Vaterländischen Frauenvereins.

Mann, den sie liebte, so würde es ihr nicht passen, wenn er zu einer anderen schönen Frau ging, ihr sein Werk zu erschließen, das noch keines anderen Auge gesehen.

Und wieder kam eine heiße Angst über Bergitta, und glühende Röte schoß ihr in die Wangen. Zitterte sie um den Mann, der sie so seltsam anzog, der ihr so lieb und vertraut war und ihr doch wieder Furcht einflößte? Der einer anderen Frau gehörte, die sie über alles liebte, und den sie plötzlich in Gefahr wähnte, in heißer Gefahr?

Bergitta spähte jetzt über den Wiesenweg, der von der Kapelle den Bergbach entlang, durch das Gelände lief.

Von der kleinen Kapelle kommend, deren Glöckchen silbern durch die Stille läutete, schlug Gonda jetzt den Weg nach dem Schlosse ein.

Ob Gonda in der Kapelle gebetet hatte?

Bergitta vermochte bisher bei ihrem gewohnten abendlichen Spaziergang mit der Freundin zur Kapelle nie festzustellen, ob Gonda wirklich betete, wenn sie eine Weile so still vor dem Madonnenbild kniete. Nur einmal, als sie auf ihrer Geige der Gottesmutter ein frommes Lied gespielt, sah sie in Gondas Auge eine Träne schimmern.

Heute hatte Gonda unbedingt allein zur Kapelle cewollt.

Bergitta sah Gondas blutroten Schleier über dem weißen Kleid weich die hohe Gestalt umwallen. Wie eine märchenhafte Lichterscheinung schritt die ährenblonde Frau durch den sinkenden Tag aufwärts dem Schlosse zu.

Bergitta lehnte sich wieder zurück und schloß die Augen.

Allerlei krauses Zeug ging ihr durch den Kopf. Wenn sie einen Mann hätte? Ein süßes Lächeln huschte um die feingeschwungenen Lippen. Der mußte anders zu ihr sein, wie Baron Tappenburg zu seiner Frau — aber freilich — wer würde sie nehmen? — Eine arme Geigerin, die sich ihr Brot verdienen mußte, wenn sie Schloß Hersau verließ.

Bergitta seufzte leicht auf.

Es hatten sie schon viele begehrt. Aber merkwürdig, sie hatten sie alle gar nicht gefragt, ob sie ihre Liebe erwiderte. Man nahm als selbstverständlich an, daß eine junge, vermögenslose Künstlerin freudig ihr Jawort gab, wenn sich ihr eine gute Partie bot. Leidenschaft weckte sie überall, wohin sie kam, Liebe nie.

Und plötzlich sah sie das braune Soldatengesicht Dietrich von Wallbrunn vor sich, und ihre Augen wurden traurig.

Wie nett und lebenswürdig er ihr immer begegnet, sogar herzlich, aber seine Gedanken, — hier wurde Bergitta ganz rot — die weilten

doch wohl mehr bei der blonden Schloßfrau als bei ihr.

Es war ja auch so natürlich. Gonda war so eigenartig, eine so wunderbare Frau, und der unbestimmbare Reiz, der vor ihr ausging, mußte den Mann berauschen und entzücken.

Aber sie war eines anderen Weib, und nur der Gedanke an sie war schon Sünde.

War es aber nicht ganz erklärlich, wenn sich Gondas vereinsamtes Frauenherz einem anderen zuwandte, da der eigene Galte ihr so fremd geworden? Erst hatte Bergitta für sie gebangt um den Prinzen, jetzt hatte sie die Angst um Dieter.

Wie betend schlangen sich die weißen Hände Bergittas ineinander.

„Könnte ich ihnen doch helfen“, dachte sie, „könnte ich doch ihr Glück wieder aufrichten — und dann still verschwinden — glücklich — einsam — wunschlos.“

Ein heftiger Donnererschlag schreckte sie auf. Verstört sah Bergitta um sich. Verfinstert lag plötzlich die ganze Herreu, und über den Bergen drohten schwarze und schwefelgelbe Wolken.

Hastig sprang Bergitta auf. Wo sollte sie hin? Das Wetter brach sicher los, ehe sie die Kapelle, die nächste Unterkunft erreichte, und Schloß Hersau war mehr als eine halbe Stunde entfernt.

Zudem war sie, wenn sie über die Wiesen abwärts der Kapelle zuellte, in ihrer leichten Kleidung ganz wehrlos dem Wetter preisgegeben.

Fahle Blitze zuckten jetzt auf. Der Donner dröhnte, und schon fielen auch die ersten riesengroßen Tropfen.

Bergitta raffte ihr dünnes Kleid zusammen und sprang schnell den Weg aufwärts, in den Wald hinein.

Nicht allzuweit tief, in den Tannen, lag dort das kleine Jagdhaus, hart am Fuß des Wettersteins. Wenn sie das erreichte, war sie geborgen.

Schwer aufatmend erklimm Bergitta den schmalen, steil aufwärts führenden Pfad. Der rasende Wind, und niederfallende Zweige hemmten ihr den Aufstieg. Dunkel war jetzt der Himmel und der Donner tobte zwischen den starken Felsenwänden, als wollte er die Welt zerschmettern.

Schon wollte Bergittas Kraft erlahmen, da aber tauchte die kleine, von mächtigen Tannen umrauschte Hütte auf, jetzt ihre einzige Zuflucht.

Mit neuem Mut hastete sie durch den wild strömenden Regen darauf zu.

Wenn die Tür nur verschlossen war?

Nein, sie gab nach.

Im nächsten Augenblick stand Bergitta in dem halbdunklen Jagdstübchen, das jetzt grell

von einem blendenden Blitz erhellt wurde. Mit einem wilden Schrei floh die Eintretende zurück, denn von dem gemauerten Herd her, auf dem ein lustiges Feuer brannte, trat ihr eine Gestalt entgegen.

„Erschrecken Sie nicht, Fräulein von Ulmen, ich bin es ja“, klang es beruhigend an ihr Ohr.

Sie stand, die Hände rückwärts gegen die Tür gestemmt, und starrte auf den Mann, dessen Stimme so fremd und seltsam erregt zu ihr drang.

„Herr Baron“, kam es zögernd von ihren Lippen. „Wie bin ich erschrocken — ich glaubte das Jagdhaus leer.“

„Es bedarf doch wirklich keiner Entschuldigung, daß Sie vor dem Gewitter hier Zuflucht suchen“, meinte Bernd, jetzt hervortretend, „bitte kommen Sie näher an's Feuer, Sie sind ja pudelnah. Oh weh, das schöne Kleid“, bedauerte er, an der weißgekleideten Mädchengestalt herniederblickend, deren jugendliche Formen unter dem nassen Gewande so wunderbar ebenmäßig hervortraten.

„Nein, ich will fort“, kam es ängstlich von Bergittas Lippen.

„Das ist Wahnsinn, bei dem Wetter. Der Blitz kann Sie erschlagen.“

Ein heftiger Donnererschlag machte das Haus erzittern.

Inzwischen hatte Bernd einen hohen Stuhl mit einem Bärenfell bedeckt und dicht an den Herd geschoben, auch eine warme Decke hervorgeholt.

„So“, sagte er, ohne weiteres das schlankes Mädchen fest mit der Decke umhüllend, „jetzt ruhen Sie sich hier an, bis Ihre Kleider getrocknet sind, und ich bereite Ihnen inzwischen einen kräftigen Tee. Das Wasser kocht schon.“

Er spähte aufmerksam in den Kessel, der an Ketten über dem Feuer schaukelte.

(Fortsetzung folgt.)

### Der alte Schauspieler.

Von B. Mittweger.

Nachdruck verboten.

Es ist ein Bild des Behagens: die beiden alten Leute am Frühstückstisch in dem wohl durchwärmten, mit Hyazinthenduft erfüllten Zimmer. Das Wasser in der Kaffeemaschine brodelt, die Wanduhr tickt und das Zeitungsbrett knistert in der Hand des Mannes mit dem scharfmarkierten, bartlosen Antlitz und dem leicht gelochten, graumelierten Haar. Die hübsche, rundliche Matrone gießt den Kaffee auf und schiebt ihrem Gatten die Tasse hin: „Da, Alterchen, nun laß die garstige Zeitung und sei hübsch gemütlich. Hast mich noch nicht einmal richtig angesehen vor lauter Besorgnis. Und heute ist doch ein besonderer Tag.“

Der Angeredete fragte lächelnd: „Ein besonderer Tag? Wie so? Ich wüßte doch nicht.“

„Aber ich. Heute vor fünf Jahren bist Du zum letzten Male aufgetreten. Das ist doch ein Jubiläum,

Alterchen! Und ich gratuliere Dir herzlich dazu und — mir auch!“

„Ich danke Dir, Nettchen. Sieh mal an, daran hab' ich gar nicht gedacht. Aber Du hast recht, wir schreiben heut' den dreißigsten Januar. Da hab' ich zum ersten Male nach meiner Kindheit auf den Brettern gestanden — ein Abschiednehmender! Sieh, sieh, schon fünf Jahre im Ruhestand. Fünf gute Jahre. So voll Ruh' und Frieden! Weißt Du, Nettchen, manchmal denk' ich, ich könnte gar kein rechter Künstler gewesen sein, weil ich so zufrieden bin ohne die Bretter, ohne Vorbeertränge, ohne Applaus, weil ich mich gar nicht danach sehne, wieder aufzutreten und —“

„Nun schweig' mir aber still! Du kein rechter Künstler, Adalbert! Ja, hast Du's denn ganz vergessen, wie sie Dich geehrt haben bei Deinem Scheiden, denkst Du nicht an all Deine Orden und Medaillen, nicht an die Kisten voll Kränze oben in der Manfarde? Mit solchem Gerede kommst Du nicht wirklich böse machen, Adalbert. Weil Dir die Ruhe gut tut nach einem arbeitsreichen Dasein, weil Du — hm — am End' auch, weil Du Dich nicht von mir hast scheiden lassen, weil Du ein solidbürgerliches Leben geführt hast, weil Du ein Vermögen erworben hast, dessen Zinsen für unsere bescheidenen Ansprüche genügen, weil Du in Deinen alten Tagen nicht Hunger zu leiden brauchst, weil Du nach Deinem Abschied von der Bühne kein schlechtes Stück geschrieben hast — deshalb bist Du vielleicht kein großer Künstler gewesen?“

Frau Nettchen ist der Atem ausgegangen, und Adalbert Wolters lacht hell auf: „Nun sieh mal einer an, mein Nettchen wird ja förmlich wüßig vor Born!“ Und ernst werdend setzt er hinzu: „Aber was Du ironisch meinst, darin liegt eben doch ein Körnchen Wahrheit. Es kommen mir, seit ich Zeit genug habe, darüber nachzudenken, immer häufiger Zweifel daran, ob ich wirklich zu den Auserwählten, zu den Künstlern von Gottes Gnaden gehört habe, oder ob nur mein berühmtes Organ und meine schöne Bühnenfigur — wa ja, der klassische Kopf und so weiter — und mein großer Fleiß — Du verstehst mich schon, Nettchen. Weißt Du, ich hab' oft ein ganz sonderbares Gefühl, so, wie es einem armen Falschmünzler zumute sein mag, der nachgemachtes Geld für echtes ausgegeben hat. Und darum bin ich sehr froh, daß ich diese — Falschmünzerei nicht mehr nötig habe.“

Frau Nettchen springt auf und streicht ihrem Gatten liebevoll über das Haar: „O Du, da hab' ich ja was schönes angerichtet mit meiner Jubiläumspfeife! Ich war so froh heute morgen, so dankbar gestimmt, und nun kommst Du mir damit! Und für heute mittag hab' ich eine Poularde und die Schokoladenspeise, die Du so gern magst — ja, am End' muß ich das allein essen!“

„Das will ich nun gerade nicht behaupten, Nettchen! Poularde und Schokoladenspeise — alle Achtung! Komm, gib mir einen Kuß, Alteschen, und laß uns fröhlich sein. Es waren ja wirklich gelegene Jahre, die letzten fünf! Und das ist Grund genug, ein kleines Fest zu feiern, da hast Du ganz recht. Wir wollen nun wünschen, daß uns noch manches gleiche Jahr beschieden sein möge! So, und nun will ich meinen Morgenbammel antreten; die Kollegen gehen jetzt zur Probe — ich müß' wohl etwas über das neue Stück von Wittenbrunn hören. So ganz los kommt man eben doch nicht von der Welt des Scheins, wenn einem auch das Philistertreiben noch so sehr behagt. Und nachher les' ich die Zeitungen im Café Wörth.“

Damit verläßt Adalbert Wolters das Zimmer, und Frau Nettchen lächelt vor sich hin. Daß er sich nur immer wieder vorredet, der liebe, gute Mann, er sehne sich kein bißchen nach seiner Tätigkeit zurück, und sie weiß doch, wie fürchtbar schwer es ihm geworden ist, dem „Wink“ des Intendanten mitten in der Saison zu folgen, dem eine längere Krankheit ihres Gatten willkommenen Vorwand gegeben, ihn „abzurückzulegen“. Ein



## Provinzielles.

**Breslau, 21. Juli. Getreidebeschreibungen.** Zu der gestern gemeldeten Festnahme von zwei hiesigen Kaufleuten, der eine Göben- und der andere Schwerinstraße wohnhaft, wird noch von anderer Stelle folgendes berichtet: Es handelt sich um strafbare Umjähre in Getreide im Betrage von über 100 000 Mk., die die beiden Getreidekäufer Bodländer ausgeführt haben. Nach der Festnahme der beiden führte das Geschäft des einen von ihnen eine bei ihm in Stellung gewesene frühere Bahnassistentin weiter. Sie tat das unter eigenem Namen und eigener Rechnung, und hat dabei auch erhebliche Summen an unlauterem Gewinn eingeheimst. Durch Hinterlegung einer Sicherheit von 20 000 Mark wurde der Brotgeber aus der Unterjährehaft entlassen; aber Brotherr und Angestellte, die ein Liebesverhältnis unterhalten, erheuten sich nicht lange der Freiheit. Inzwischen waren der Polizei Anzeigen zugegangen über Verbrechen gegen leidendes Leben, die die beiden begangen haben sollen, beide sind dann wieder festgenommen worden.

**Einbrecher angefohlen.** In das Zigarren- und Papierwarengeschäft Pufen-Straße 93 ist in der Nacht zu Freitag ein Dieb eingebrochen. Von dem durch ihn verursachten Geräusch erwachte der Inhaber des Geschäfts und ertappte den Einbrecher. Bei dem entstehenden Ringen zwischen der beiden schoß der Kaufmann nach dem Einbrecher und traf ihn in den Oberschenkel. Der flüchtende Dieb brach auf der Straße zusammen. Verbeigerufene Feuerwehrmannschaften brachten den Verwundeten ins Wenzel-Handelsche Krankenhaus. Inzwischen konnte festgestellt werden, daß der Einbrecher ein Kutscher vom Pferdewerk auf der Steinstraße war.

**Striegau. Berufung.** Durch ein hier eingegangenes Schreiben des Reichsanwalters ist Fabrikdirektor Dufas von der Aktien-Gesellschaft für Bürtzen-Industrie zum Mitglied des Beirats des Reichskommissars für Ubergangswirtschaft berufen worden.

**Schweidnitz. Mehrere Unglücksfälle, von denen zwei durch jugendliche Leichtfertigkeit verursacht wurden und als besondere Warnung dienen können, haben sich hier in letzter Zeit ereignet. In der Tränkstraße schoß ein Knabe vom Fenster der elterlichen Wohnung aus mit einer Luftblase auf die Straße und traf einen anderen Knaben ins Gesicht. Die sofortige ärztliche Untersuchung ergab, daß die Kugel ins Nasenbein gegangen war und erst durch operativen Eingriff, der im Krankenhaus „Bethanien“ vorgenommen wurde, entfernt werden konnte. Der Vorfall dürfte den Eltern des leichtfertigen Schützen recht teuer zu stehen kommen; ein Glücksfall ist es, daß die Kugel nicht etwas höher ins Auge gina, das dann sicher verloren gewesen wäre. Ein anderer Unfall ereignete sich in der Meidenbacher Straße, wo ein Lehrling mit seinem Fahrrad auf dem Bürgersteige in mehrere spielende Kinder hineinfuhr, jedoch eines derselben einen Beinbruch erlitt. Auch hier sind die Eltern für die grobe Unvorsichtigkeit — wenn nicht gar Rücksichtslosigkeit vorliegt — ihres Sohnes haftbar gemacht worden. — Schließlich verunglückte eine in der Mollkestraße wohnende ältere Frau dadurch, daß sie beim Anziehen der Wäscheleine hinfällte und einen komplizierten Bruch des rechten Armes am Handgelenk davontrug.**

**Gewitter. — Unfall.** Schwere Gewitter, die bereits am Dienstag einsetzten, gingen am Mittwoch in hiesiger Gegend nieder. Das gesamte Eulengebirge wurde von einem schweren Unwetter betroffen. Von den Bergen fluteten starke, schmutzige gelbe Wasserfluten zu Tal, die viel Holzbruch mitführten. Die drohende Hochwassergefahr konnte für den Schweidnitzer Kreis und das untere Weistritzgebiet wiederum durch den legendären bewährten Schutz der Talsperre im Schießertal abgewendet werden, während im Peilegebiet Hochwasser eintrat. Von den starken Blitzschlägen wurden mehrfach elektrische Anlagen getroffen. Bei Mendorf schlug der Blitz in einen Baum und stredte den Schäfer Heinrich besinnungslos nieder. Er wurde erst gegen Abend aufgefunden. — Donnerstag vormittag kam in dem Kulmizschen Kohlhofe in der Bahnhofsstraße wohl insolge des dort herrschenden Gedränges eine ältere Frau zu Falle, gerade in dem Augenblick, als ein Fuhrwerk zum Tore hereingefahren kam. Die Frau wurde von einem Pferde auf den rechten Unterarm getreten und mußte nach dem Krankenhaus „Bethanien“ gebracht werden. Anscheinend hat sie einen Wadenbeinbruch erlitten. Ob den Kutscher eine Schuld an dem Unfall trifft, läßt sich nicht so ohne weiteres behaupten.

**Albendorf, Kr. Neurode. Ferienkolonie.** Der Wallfahrtsort Albendorf behrbergt seit dem 28. Juni auch eine Ferienkolonie. Reichsgraf v. Magnis hat 30 Breslauer bedürftige Knaben in Tommels Gasthaus aquartiert und läßt dieselben aufs beste verpflegen. Der Graf und seine Gemahlin besuchen wiederholt die Kolonie, um sich über ihr Befinden zu erkundigen. Bei der reichlichen, guten Kost, welche Frau Tommel den Kindern verabfolgt, und bei der steten Aufsicht durch den Führer und der liebevollen Gabe seiner Frau erfreuen sich dieselben des besten Wohlseins. Für den Schulunterricht ist ausreichend gesorgt, da Ortschulinspektor, Wjarr-Zimmer, den Kolonisten ein Schulzimmer zur Mitbenützung überwiesen hat.

**Schreiberhau. Feuer.** Bei dem Gewitter, das sich Donnerstag abend über Schreiberhau entlud, schlug der Blitz in die dem Sanatoriumbesitzer Dr. Wilhelm gehörige „Geigenmühle“ am alten Baudenwege und lönderte sofort. Das schwindige, von Lindenbäumen umrauschte, mit Schindeln gedeckte Gebäude ist bis auf einen Teil der Umfassungswände niedergebrannt. Schreiberhau ist in seinem Cristell Mariental um ein Denkmal länger verlungener Zeiten ärmer geworden. — Die „Geigenmühle“ wurde von ihrem Besitzer als Wirtschaftsgebäude benutzt. Die darin untergebrachten Kühe befanden sich beim Ausbruch des Brandes noch auf der Weide und sind gerettet, vom Federvieh werden etwa 15 Hühner vernichtet; die Vorräte sind zum großen Teil vernichtet. Den in sehr großer Anzahl erschienenen Fremden gewährte das beklagenswerte Ereignis inmitten eines gewaltigen Gebirgsparanomas bei untergehender Sonne ein seltenes Schauspiel.

**Sirschberg. Ertrunken.** Donnerstag nachmittag badeten auf einer Sandbank im Vober hinter dem städtischen Schlachthof mehrere Kinder. Dabei gerieten der 14jährige Sohn des Bahnbeamten Krause, das einzige Kind, und der 8jährige Kobelt in eine tiefe Stelle und versanken, ehe Hilfe gebracht werden konnte. Gegen 6 Uhr abends konnte die eine Leiche mittels Haken geborgen werden, die andere holte ein russischer Kriegsgefangener durch Tauchen heraus.

**Straupitz. Ein tödlicher Unglücksfall ereignete sich Dienstag in der Gebr. Erfurth'schen Papierfabrik. Die dort seit 22 Jahren beschäftigte 60jährige Arbeiterwitwe Christiane Kunz wurde von einem herumgeschleuderten Stücke einer geplatteten Nierenmaschine mit solcher Wucht in den Rücken getroffen, daß ihr mehrere Rippen gebrochen, auch die Wirbelsäule verletzt wurde. Die Unglücksfälle wurde in das städtische Krankenhaus in Sirschberg gebracht, verstarb aber bereits abends.**

**Legniz. Der Sagnauer Turm, der kürzlich abgetragen ist, wird demnächst auf Veranlassung des Provinzialkonservators wieder ausgebaut werden, und einen Turmweg erhalten, der im Zuge der Sagnauer Straße durch den Turm gelegt werden soll. Die baulichen Veränderungen dürfen das Gesamtbild nicht wesentlich beeinträchtigen.**

**Gewitter.** Während des Gewitters am Donnerstag lehrte in der 5. Stunde ein Gespann des Kräutereibesetzers Gaymonn (Moritzstraße) von der Feldarbeit zurück. Die beiden Pferde wurden unterwegs auf dem sog. Kleiderwege (von Rüstern) vom Blitz erschlagen. Der Kutscher, der vorn auf dem Wagen saß, kam mit dem Schrecken davon.

**Jauer. Das Ende eines Konkurses.** Nach einer Bekanntmachung des hiesigen Amtsgerichts soll in dem Konkursverfahren über das Vermögen des — inzwischen zu Breslau verstorbenen — Wagensfabrikanten Herrn. Fange die Abnahme der Schlußrechnung am 16. August d. J. erfolgen. Der Konkurs, der dem Zusammenbruch des Bankhauses Knapp u. Thomas auf dem Fuße folgte, hat fünf Jahre gedauert.

**Glogau. Beschlagnahme von der Polizei** wurden ca. 1 1/2 Zentner Schinken und Kalbfleisch, welches von einer Geheimschlachtung herrührt. Da die Abnehmer das Fleisch bedeutend teurer eingekauft haben als wie die Höchstpreise lauten, so dürfte es für den Lieferanten wie auch für die Abnehmer noch ein recht unangenehmes Nachspiel geben.

**Sprottau. Ein Veteran der Presse.** Der in hoher Achtung stehende Rentier Luis Widner vollendete in voller Frische sein 80. Lebensjahr. Geboren in Görlich, siedelte er 1870 nach Sprottau über, wo er die Wochenblatt- und Kreisblattredaktion übernahm. Das „Wochenblatt“ fristete damals ein Mauerblümchendasein in beschibendem Quartformat. Durch seine Tüchtigkeit brachte der Jubilar das Blatt zu einem angesehenen Lokalblatt der Provinz. Widner gehörte lange Jahre dem Stadtverordneten- und Magistratskollegium an. Seine großen Verdienste um die Stadt wurden durch Verleihung des Titels „Stadthalter“ anerkannt. Aus seiner liberalen Gesinnung hat der Achtzigjährige selbst in vollstich bewegtesten Zeiten niemals ein Hehl gemacht. In seinem Ehrentage wurden ihm zahlreiche Beweise der Hochachtung und Wertschätzung zu teil.

**Bunzlau. Beim Baden ertrunken ist in Göllschau die 27jährige Tochter des Gemeindevorstehers Gutschke aus Krauschen.**

**Cosel. Tod durch Brandwunden.** In Abwesenheit der Mutter fingen die Kleider der achtjährigen Tochter des im Felde stehenden Kustlers Bambul in Alt-Cosel am Küchenofen Feuer. Das Kind lief nach dem Garten, woselbst die Flammen von dem Großvater zwar erstickt wurden, doch verstarb das Kind schon nach wenigen Stunden.

**Königsbrunn. Ein Sciroteschwinder.** In einer raffinierten Weise ist ein bei einem Königsbrunner Gastwirt bodienstetes Lucius Mädchen betrogen worden. Der ergebliche Dreher-Gz. aus Myslowitz, zurzeit zum Hoeresdienst eingezogen, hatte, obwohl er verheiratet und Familienvater ist, mit dem Mädchen ein Liebesverhältnis angebandelt, sich mit der Ahnungslosen verlobt und bei deren Eltern sogar um ihre Hand angehalten und die Ehescheidung verabredet. Natürlich wurden dem schlauen Feldgrauen Liebesgaben zugesandt und andere Aufmerksamkeit seitens des Mädchens erwiesen, bis jetzt die Mutter des Betrügers, ohne aber Kennt-

nis von dessen Betrage zu haben, ihn zufällig verraten hat. Auch seinen Namen hatte der Schlaue etwas geändert. Die Betrogene hat die Sache angezeigt und Strafantrag gestellt.

**Sindenburg. Unfall.** Durch Abspringen von einem Zuge der Kleinbahnstraße Hermannschacht kam der Weichensteller Gsaga aus Baborze auf den Schlußhafen des letzten Wagens zu liegen. Der Wagen drang ihm in den Hals ein und riß den Kopf fast vollständig ab.

**Kybnitz. Leichtsin.** Der Arbeiter Kuscha goß, als im Ofen nicht brennen wollte, Petroleum in denselben. Es kam zu einer Explosion und K. stand sofort in Flammen und starb eines qualvollen Todes.

## Aus Stadt und Kreis.

Waldenburg, 21. Juli.

\* **Verleihung.** Der Leutnant der Reserve Eduard von Eichhorn, Sohn des Geheimen Kommerzienrats von Eichhorn (Breslau), hat das Eisene Kreuz 1. Klasse verliehen erhalten.

\* **Erhöhung der Mehration, Fortfall der Fleischzulagen.** Das Kriegsernährungsamt gibt bekannt: Mitte August 1917 wird die allgemeine Kopration an Mehl für die Versorgungsberechtigten von 170 Gr. auf 220 Gr. tägl. erhöht. Vor dem 15. April 1917 betrug die allgemeine Kopration 200 Gramm, während weitere 22 Gramm in Strohmitteln, soweit solche zur Verfügung standen, gegeben wurden. Den Wochentag des Eintritts der Aenderung bestimmen die Kommunen entsprechend ihrer Versorgungswoche. Von demselben Zeitpunkt ab kommt die seit Mitte April gewährte verbilligte Fleischzulage von wöchentlich 250 Gramm wieder in Fortfall. Für die Bemessung der Schwer- und Schwerstarbeiter-Zulagen und des Mehlersatzes für fehlende Kartoffeln bleiben die zurzeit bestehenden Bestimmungen unverändert. Anfang Oktober 1917 ist auf Grund der bis dahin vorzunehmenden Ernteschätzungen und Viehzählung die zu verteilende Koppmenge an Mehl, Fleisch und Kartoffeln erneut festzusetzen. Die der Getreide selbstversorgung zustehende Menge an Brotgetreide ist durch Beschluß des Bundesrats vom 1. August ab auf den bis zum 15. April in Geltung gewesenen Satz von neun Kilogramm monatlich erhöht worden.

\* **Neuregelung des Verkehrs mit Speisefetten und Milch.** Fettselfstvergifter dürfen vom 2. Juli ab für den Kopf und die Woche nur 125 Gramm verbrauchen. Alle Versorgungsberechtigten beziehen die Wochenfettmenge durch den Kreis, und zwar 50 Gramm für die Woche. Ein Doppelbezug von Butter ist verboten. Milch darf von den Selbstversorgern täglich 1/2 Liter Vollmilch verbraucht werden. Den Vollmilchversorgungsberechtigten stehen die vom Kreis auszuheben jeweiligen festgesetzten Mengen zu. Es wird eine Kreisfettstelle errichtet, die Kaufmann P. K. 10 in Waldenburg übertragen wurde, dem ein Preisungsbeamter zur Seite steht. Der Kreis wird in 21 Fettbezirke eingeteilt, an deren Spitze je ein Fettbezirksleiter steht. Als solche gelten die Bürgermeister oder Amtsvorsteher. Der Anlauf der Butter bei den einzelnen Kuhhaltern erfolgt durch Auktäuser, welche die Butter an die Gemeindefamilienstellen abzuliefern haben. Kuhhalter müssen die Butter oder Milch selbst abliefern. Der Preis für Butter beträgt 2,30 Mark für das Pfund. Kuhhaltern, die die Milch abliefern, ist das Entrahmen und Selbstbuttern verboten.

\* **Es geht wieder abwärts.** Die Sonne, welche am 22. Juli in das Zeichen des Löwen tritt und damit den Anfang der Hundstage bezeichnet, hat für unsere nördliche Halbkugel ihre größte Mittagshöhe erreicht und nähert sich wieder, wenn auch noch langsam, dem Äquator.

\* **Ein silesischer Landrat als Leiter der Reichs-Kohlenversorgungsstelle.** Als Leiter der Reichs-Kohlenversorgungsstelle ist vom Reichsanwalt Dr. Michaelis der Landrat des Kreises Ratibor, Geh. Regierungsrat Wellenkamp, nach Berlin berufen worden.

\* **Wohltätigkeits-Konzert in Bad Salzbrunn.** Sonntag den 23. Juli findet abends 8 Uhr im Bad Salzbrunn im „Waldchen“ ein Konzert zum Besten der Volksspende zum Anlauf von Lebstoff für Meer und Marine statt, veranstaltet von der Kriegschorvereinigung des Waldenburger Sängerkubs unter Leitung des Konfervatoriums-Direktors Franz Herzog. Die Vortragsfolge enthält a capella-Chöre aus um Jahrhunderte zurückliegender alter Zeit bis in die letzte Gegenwart und bietet ausgeuchte Perlen deutscher Choraliteratur. Der künstlerische Ruf, welcher der genannten Chorvereinigung und ihrem Leiter zur Seite steht, die peinlich sorgfältige Herausarbeitung aller künstlerischen Feinheiten, welche alle früheren Konzerte dieser Vereinigung auszeichnete, lassen auch für den in Aussicht stehenden Konzertabend besondere Gemisse erwarten. Der feistlich starke Eindruck dieser Niederabende, welche Herr Herzog seit einer Reihe von Jahren regelmäßig im „Waldchen“ veranstaltet, wird durch die stimmungsvolle Umgebung noch erhöht. Es ist ein eigener Zauber, unter leise rauschenden Bäumen in abendlicher Ruhe künstlerisch abgetönten Chorgesang auf die Seele wirken zu lassen, während durch die Wipfel allmählich das letzte Sonnenbild und leuchtendes Rot verfliehet. Auch die Seele bekommt dann Flügel, die über vieles Erdenleid hinaustragen.

\* **Kürzlich**es **Kurttheater**. Morgen Dienstag findet eine Wiederholung von Leo Falls beliebtem Operetten-  
schlager „Der fidele Bauer“, dessen Neuliteratur-  
schöpfung soeben schürmigen Beifall erzielte, statt. Es sei des-  
halb auf diese letzte Aufführung der humorvollen Ope-  
rette ganz besonders hingewiesen. Für Dienstag befin-  
det sich ein weiteres Werk des beliebten Bühnenschrift-  
stellers Sudermann, und zwar die vielgegebene Ko-  
mödie „Die Schmetterlingsflucht“, bekanntlich eines  
der besten Werke Sudermanns, in Vorbereitung. Zum  
Benefiz für Herrn Regisseur Max Grundmann  
wird das bekannte Lustspiel „Zwei glückliche Tage“ für  
kommenden Donnerstag neu einstudiert.

\* **Musikfeste** zu dem am Sonntag den 22. Juli, vor-  
mittags von 11 bis 12 Uhr, stattfindenden Promenaden-  
Konzert:

1. Schubert: „Souvenir“, Marsch.
2. Albert Veitner: „Fest-Quvertüre“.
3. Johann Strauß: „Donau-Wellen“, Walzer.
4. Schreiner: Paraphrase über Weils Lied: „Fahr  
wohl, du Lenzesmorgen, du schöner Maien-  
traum“.
5. Franz Rehar: „Die lustige Witwe“, Potpourri.

### **Ausfluß für Konsumenten-Interessen.** (Ortsausfluß für Stadt und Kreis Waldenburg.)

Dem Ausschuss beigetreten ist neuerdings der Werk-  
meisterbezirksverein Waldenburg. In der im Rath Ver-  
einshaus abgehaltenen Sitzung erfolgte zunächst der Be-  
richt des Vorstandes. Letzterer wurde mehrfach im  
Landratsamt vorstellig, um eine Reihe von Fragen per-  
sönlich zum Vortrag zu bringen. Sie betrafen Be-  
schwerden darüber, daß verschiedene Berufsstände be-  
züglich der Brotversorgung als Schwerarbeiter ange-  
sehen werden, die es aber nach der Brotverbrauchsord-  
nung nicht sind, während andere, die viel eher Anspruch  
auf Anerkennung als Schwerarbeiter erheben können,  
nicht als solche angesehen werden. Es wurde eine  
Prüfung dieser wiederholt vorgebrachten Angelegenheit  
zugelagt, doch ist eine Abänderung noch nicht erfolgt.  
Der Vorstand aber wird diese Frage weiter im Auge  
behalten. Er bleibt ferner nach wie vor auf seiner  
Forderung bestehen, daß die Entscheidung des Begriffs  
Schwerarbeiter einheitlich von der Kreisleitung ge-  
troffen werden soll und nicht den einzelnen Gemeinde-  
vorstehern überlassen werden darf. Dadurch würde  
manche Klage über Benachteiligung beseitigt werden.  
Die Frage, inwieweit weibliche bedienstete Personen  
als Schwerarbeiter anzusehen sind, bedarf ebenfalls  
einer Neuprüfung und Neuentscheidung. Wünschenswert  
und als gerechtfertigt erscheint es, wenn Frauen in  
anderen Umständen zum mindesten, in der letzten Zeit  
ihrer Schwangerschaft eine weitere Brotzuschusse be-  
währt würde. Der Vorstand trat dafür ein. Die Be-  
mühungen, die Einkommensgrenze von 3000 Mk. — die  
bis vor kurzem für die Gewährung von billigen Kreis-  
fleischkarten maßgebend war — zu erhöhen, um einem  
größeren Kreise von Verbrauchern den Vorteil des Be-  
zuges von billigerem Fleisch zu verschaffen, hatten Er-  
folg, indem die Grenze bis zu 5000 Mk. Einkommen er-  
weitert wurde. Weiter war der Vorstand bemüht, einer  
Versteuerung der Kirschchen im Kreise entgegenzuarbeiten,  
soweit es sich um die Ernte der Kreischausseen handelt;  
leider ohne den erhofften Erfolg. Wohl war zugesichert  
worden, daß eine Preisüberbietung verhindert werden  
und der Preis für ein Pfund Kirschchen nicht mehr als

25 Pfennige betragen sollte, aber die Absicht wurde  
durch die seitens der Provinzialpreisstelle vorgenommene  
bezw. erfolgte Festsetzung viel höhere Höchstpreise ver-  
eitel. Und selbst für die sicherlich nicht niedrigen Höchst-  
preise sind Kirschchen nur in geringen Mengen und sehr  
schwer im engeren Industriebezirk zu haben, so lange  
für diese Waren — es bezieht sich auch auf Beeren und  
Gemüse — anderwärts wieder noch höhere Höchstpreise  
festgesetzt werden und jetzt ganze Kirschenzüge die Kir-  
schchen aus Schlesien nach Berlin und Posen bringen.  
Der Kreis Waldenburg aber ist von einer Belieferung  
ausgeschlossen. Der Mangel an Frühgemüse macht sich  
bei dem jeglichen Fehlen von Kartoffeln ganz besonders  
schwer fühlbar. Oberlilien und Mohrrüben werden  
mit fabelhaften Preisen bezahlt, wie sie sich viele Fa-  
milien einfach nicht leisten können. Latätsche ist, daß  
die Versorgung des Kreises mit Frühgemüse völlig ver-  
sagt hat. Abhilfe tut dringend not. Es wurde be-  
schlossen, an den Landrat das Ersuchen zu richten, nach  
dem Beispiel von Großstädten sich an den Vorsitzenden  
der Reichsstelle für Obst- und Gemüse, Ober-Regie-  
rungsrat von Tilly (Berlin), um Zuweisung von  
Gemüse aus den Ankäufen zu wenden. Auch der Vor-  
stand wird sofort entsprechende Schritte einleiten. Im  
Kreis Waldenburg kommt noch dazu, daß er durch die  
Tausende von Kurzäften und Sommerfrüchtlern geschä-  
digt wird. Hier spielt Geld anscheinend keine Rolle,  
und so werden von den Gästen im Kreise für Lebensmittel  
aller Art solche Preise gefordert, die kaum glaublich er-  
scheinen und zur Folge haben, daß sehr viel aufgebraucht  
wird. Das geht der Kreisbevölkerung verloren. Ein-  
zelne Gemeinden, besonders Waldenburg selbst, haben  
in bemerkenswerter Weise Schritte der Selbsthilfe  
durch Bezug und Verkauf von Gemüse und Obst in die  
Wege geleitet. Solche Beispiele verdienen allgemeine  
Nachahmung!

Auf dem Markt in Waldenburg sind Ueberfälligkeiten  
von Höchstpreisen an der Tagesordnung und er-  
scheint eine stärkere Kontrolle dringend notwendig.

Eine Reihe von Beschwerden und Anzeigen aus  
Charlottenbrunn und Umgebung wegen Ueberfälligkeiten  
von Höchstpreisen durch Fleischermeister unter Abgabe  
von Fleisch ohne Marken u. a. m. wurden an den Königl.  
Landrat weitergegeben. Es haben eingehende  
amtliche Ermittlungen stattgefunden, die aber keinen  
Grund zum Einschreiten boten.

Eine längere Aussprache erfolgte über die Verfor-  
gung der Kurzäfte in Bad Salzbrunn. Eine Antwort  
über eine Beschwerde wegen der zu Unrecht erfolgenden  
Versorgung der Kurzäfte mit Vollmilch durch die  
Logierhäuser ist trotz Erinnerung noch nicht eingegan-  
gen. In Anbetracht, daß viele Familien im Kreise selbst  
keinen Tropfen Milch erhalten, erscheint die Gewährung  
von durchschnittlich 1/2 Liter Vollmilch für alle Kurzäfte  
ausreichend genug. Es bedarf der Untersuchung, woher  
die Logierhäuser die Milch erhalten und welcher Preis  
dafür gezahlt wird. Der bereits gerügten Aufkaufen  
von Lebensmitteln und dem Verschicken derselben nach  
außwärts durch die Kurzäfte müßte ein Kegel vorge-  
schoben werden.

Da mit einer Herabsetzung der Fleischmenge in kur-  
zer Zeit zu rechnen ist, wird der Frage einer ausreichenden  
Zufuhr von Fischen wieder näher zu treten sein.

Bekanntgegeben wurden Schritte des Hauptaus-  
schusses bezüglich der diesjährigen Kartoffelversorgung.  
Beschlissen wurde, auch in diesem Jahre selbst einen  
Eigenerwerb von Obst vorzunehmen. Es soll versucht  
werden, auch noch Kirschchen zum Verkauf zu bringen.

Näheres wird durch Anseher bekannt gegeben werden.  
Ferner wurde beschlossen, zum Zwecke der Aufklärung  
der Kenntnis von Wildgemüse einen Wildbildervortrag  
zu veranstalten. #

\* **Dittersbach**, **Auszeichnungen**. Das Eiserne  
Kreuz wurde dem Gefreiten Paul Danke, früher beim  
Expediteur Kuhntle hier, verliehen. — Kriegsfreiwilliger  
Heinrich Graner, Sohn des Bergbauers Ernst Graner,  
erhielt für Tapferkeit am 9. Juli d. Js. das Eiserne  
Kreuz.

\* **Friedland**, **Verchiedenes**. Dem Gardeoffizi-  
er Bruno Blümann, 1. Komp. Lehr-Infanterie-Reg.,  
ist am 11. Juli das Eiserne Kreuz verliehen worden. —  
Am Mittwoch wurde von der hiesigen Grenzschutzwache  
ein polnischer Legionär aufgegriffen, der von seinem in  
Modlin stehenden Regiment desertiert ist. Er war nach  
dem „Fr. W.“ im Begriff, die österreichische Grenze zu  
überschreiten. — Baumfrevler verübten hier zwei Küt-  
scher an den Kirschbäumen der Schmidtsdorfer Gasse,  
indem sie mehrere Äste abbrachen und mitnahmen.  
Strenge Bestrafung wäre hier angebracht.

## :: Veranstaltungen :: des Bades Salzbrunn

für die Zeit vom 22. bis 29. Juli 1917.

Außer den regelmäßigen Konzerten während der  
Kurmonate sind folgende Veranstaltungen vorgesehen:

<b>Sonntag:</b>	Theater: „Der fidele Bauer“, Singpiel.
<b>Montag:</b>	8—10 Uhr abends Promenaden- Konzert.
<b>Dienstag:</b>	Theater: „Die Schmetterlingsflucht“, Komödie.
<b>Mittwoch:</b>	5—7 Uhr nachmittags musikalische Unterhaltung auf der Wilhelmshöhe. 8 Uhr abds. im Theateraal: Frühlicher Abend, veranstaltet von dem Vor- tragskünstler Senff-Georgi.
<b>Donnerstag:</b>	Theater: „Zwei glückliche Tage“, Lust- spiel. Benefiz für Herrn Spielleiter Max Grundmann.
<b>Freitag:</b>	Theater: „Staatsanwalt Alexander“, Schauspiel.
<b>Sonnabend:</b>	8 Uhr abends im Wäldchen: Wohl- tätigkeitskonzert, veranstaltet von der Kriegschorvereinigung des Walden- burger Sängerkubs.
<b>Sonntag:</b>	Theater: „Das Dreimäderlhaus“, Singpiel.

— Änderungen vorbehalten. —

**Deutsche Bank Zweigstelle Waldenburg**  
zu Waldenburg i. Schl.  
vermittelt alle in das Bankfach schlagenden  
Geschäfte zu den kulantesten Bedingungen.

## Glücklich, wer heute einen Garten besitzt!

Dieser Ausruf ist jetzt typisch geworden. Man hört  
ihn in erster Linie von denen, die durch die Wogen-  
marktmisere verbittert sind. Wie in den meisten  
anderen Städten bildet auch bei uns die Gemüse- und  
Obstbeschaffung eines der dunkelsten Kapitel in der  
Gesamtlebensmittelversorgung. Von dem Wenigen,  
was in letzter Zeit an Gemüse zc. auf hiesigen Markt  
kommt, jsthen noch in aller Herrgottsfröhe die Salz-  
brunner Badegäste ein gut Teil weg. Zieht man dabei  
die horrenden Preise aller Artikel in Betracht, dann  
dürfen die Hausfrau und nicht minder auch der Haus-  
vater von berechtigtem Leid erfaßt werden, wenn sie,  
selbst gartenlos, an den üppig spritzenden Klein-  
plantagen unserer Selbsterzeuger vorüberstreifen.

Schon zu Friedenszeiten konnte man von einem  
hohen Werte des Kleingartens sprechen, in diesen  
schweren Kriegsjahren gehen von ihm geradezu Ströme  
des Segens aus. Wie übel würde es heut einem großen  
Teile unserer Industriebevölkerung ergehen, wenn ihr  
in dieser tiefgreifenden Lebensmittelskalamität durch  
das Entgegenkommen der Gemeinden, Werke und  
Organisationen im Kleingarten nicht ein Weg zu kräfti-  
ger Selbsthilfe gegeben wäre! Viele der Kleingarten-  
besitzer sind sogar in der Lage, von ihren Produkten  
noch einiges an Konsumenten abzugeben, und in den  
meisten Fällen geschieht dies zu Preisen, die mit den  
Erhebungskosten im Einklang stehen. Freilich hat es  
auch „Gemütsmenschen“ darunter, die selbst gegen den  
Kriegsmucher wettern, dennoch aber mit ihren Preisen  
über die Marktnotierung hinausgehen und ihr Ge-  
wissen mit jener beliebten Phrase beruhigen, die da  
lautet: „Ich fordere die unverwundten Preise nicht,  
man bietet sie mir ja an.“ Der Kleingarten, rationell  
bebaut, bedeutet heut für seinen Pfleger auch bei wen-  
iger Begehrlichkeit eine nicht zu unterschätzende Hilfs-  
quelle in unseren schweren Zeiten.

Und rationell bebaut sind fast ohne Ausnahme alle  
Kleingärten. Der Krieg ist auch hier ein großer Lehr-  
meister geworden. Ehe der Kleinbürger oder der Ar-  
beiter in diesem Frühjahr auf seiner Scholle zum Grab-  
schicht griff, hatte er über deren hohe Aufgabe in diesem  
auf unsere Aushungerung hinstellenden Völkerringen  
wohl nachgedacht und, als er sie anbaute, nur den aus-  
giebigsten und für unseren Boden geeignetsten Gemü-  
sarten den Hauptplatz eingeräumt. Gewiß hingen seine  
Voraussetzungen von dem Entgegenkommen des Wetter-  
gottes ab, und das war anfänglich nicht gerade sehr  
lobenswert, heut aber zeigt es sich, daß die Kalkulation  
unserer Kleingärtner, gestützt auf die Erfahrungen der  
beiden Vorjahre, richtig war. Man baute viel Mohr-  
rüben, Erbsen, Schoten und Zwiebeln an; ihr durch die  
reichen Niederschläge der letzten Wochen prächtig ge-  
förderter Stand beweist, daß man damit das Rechte  
getroffen. Einen Fehlschlag hatte man nur mit ein-  
zelnen Kohlarten, die die leidige Kropfsnade und die  
vorsommerliche Trockenheit nicht recht aufkommen  
ließen. Gut war im allgemeinen der Beerenertrag.  
Alles in allem hat sich das Jahr 1917 noch als ein ganz  
einträgliches Gartenjahr entwickelt, und so darf man  
auch in dieser Beziehung von glücklichen Gartenbesitzern  
sprechen.

Mit dem Kleingartenbau wird allenthalben die Klein-  
viehzucht verbunden. So gibt es bei uns nur noch  
selten eine Sommerlaube, die nicht als Anbau einen  
Hühner-, Kaninchen- oder Ziegenstall aufweist. Aller-  
dings ist hier das Tun des schaffenden Menschen weit  
mehr den Wechselfällen des Glücks unterworfen, als  
beim Anbau des Gartenbettes. Durch Schwierigkeiten  
im Beschaffen der Futtermittel, durch Tierkrankheiten  
und -Epidemien, und nicht zuletzt durch die gemeine  
Raubstucht des Nebenmenschen erwachsen dem Klein-  
viehhalter schmerzliche Enttäuschungen und fühlbare  
Verluste. Dennoch darf aber gesagt werden, daß auch  
in der Ermöglichung der Kleinviehzucht der Garten  
dem kleinen Manne ein nicht unwesentlicher Faktor  
zum Durchhalten geworden ist.

Noch in anderer Weise wird die kleine Scholle zum  
Beglücker ihres Besitzers oder Hüters. Ich las einmal  
folgenden Vers:

Bohne stets dem Staube fern,  
Nicht in städtischer Kaserne,  
Noch in über Mauern Grust!  
In des grünen Gartens Mitte  
Bau Dir weiße Feine Stütze,  
Zwischen Obst und Blumenduft!

Das in diesen Zeilen ausgesprochene herrliche Ziel  
deutscher Wohnkultur liegt noch weit und ist durch den  
Krieg zweifellos noch weiter in die Ferne gerückt. Was  
noch Tausenden und Abertausenden verjagt geblieben  
ist, nämlich das Ein- oder Zweifamilienhaus inmitten  
eines Gartens, kann der Kleinbürger, auch wenn er  
nicht an der Wohnung liegt, ersetzen. Erfaß — das  
wissen wir alle heutigentags zu gut — ist mangelhaft,  
oftmals höchst mangelhaft; doch unseren Kleingarten  
dürfen wir nicht so einschätzen. Er ist das Gute,  
während das im obigen Verse ausgesprochene das  
Bessere nennt. Auch der Kleingarten allein ist eine  
Stätte zur Erhaltung der Volksgesundheit. Er soll das  
ergänzen, was der Wohnung an hygienischer Boll-  
wertigkeit fehlt. Wohl dienen die öffentlichen Park-  
anlagen auch der Erholung in hohem Maße; den eigenen  
Garten aber können sie niemals ersetzen. Wer in der  
dicken Luft der Arbeitsstube, wer bei dem Getöse, bei  
dem nerventötenden Surren und Stampfen der Ma-  
schinen gearbeitet hat, wer aus der Tiefe des Schachtes  
gestiegen ist, der sucht sich nach einem Plätzchen, wo er  
frei, aber wenig beobachtet, ungezwungen in ländlicher  
Stille und Abgeschlossenheit bei körperlich leichter Aus-  
arbeitung neue Lebensenergie finden kann. Das alles  
bietet ihm der Garten. Wieviel Kraft schöpft unsere  
Jugend, besonders die im zartesten Alter stehende, aus  
dem täglichen stundenlangen Aufenthalt in der gesunden  
Luft des Gartens!

Noch manches ließe sich zum Lobe des Kleingartens  
sagen; und ich weiß, daß es in unserem vollkreisigen  
Verglande gar viele, viele gibt, die sich wünschen, glück-  
liche Gartenbesitzer zu sein. Cs.

## Kirchen-Nachrichten.

### Evangelische Kirche zu Waldenburg.

Sonntag den 22. Juli (7. Sonntag nach Trinitatis).  
In der Woche vom 22. Juli bis 28. Juli Begräbnisse und Trauungen nach Seelsorgebezirken.

#### Waldenburg:

Sonntag den 22. Juli, früh 7 Uhr Gottesdienst: Herr Pastor Büttner; vormittags 9 Uhr Hauptgottesdienst, Beichte, hl. Abendmahl und Taufen: Herr Pastor Kodas; nachmittags 2 Uhr Taufgottesdienst: Herr Pastor Büttner.

Mittwoch den 25. Juli, vormittags 9 Uhr Beichte, hl. Abendmahl und Taufen: Herr Pastor Kodas; abends 8 Uhr Kriegsbetstunde in der Kirche: Herr Pastor Büttner.

#### Hermisdorf:

Sonntag den 22. Juli, vormittags 9 Uhr Gottesdienst und Taufen in der Kirche: Herr Pastor Büttner; nachmittags 1/2 Uhr Taufgottesdienst: Herr Pastor Kodas.

Donnerstag den 26. Juli, abends 8 Uhr Kriegsbetstunde in der Kirche: Herr Pastor Büttner.

#### Waldenburg Neustadt:

Sonntag den 22. Juli, früh 7 Uhr Gottesdienst im Gemeindefaal: Herr Pastor Kodas.

Kirchliche Gemeinschaft Waldenburg, Löpferstraße 7.  
Sonntag, abends 8 Uhr Evangelisation.

Dienstag, abends 8 Uhr Bibelstunde.  
Donnerstag, abends 8 Uhr Blaufreuzversammlung.

Dittersbach, Konfirmandenjaal evangel. Pfarrhaus.  
Montag, abends 8 Uhr Bibelstunde.

Weißstein, Flurstraße 21.  
Freitag, abends 8 Uhr Blaufreuzversammlung.

Jedermann ist herzlich willkommen.

Gottesdienste der hiesigen evang.-altlutherischen Kirche.  
Sonntag den 22. Juli (7. Sonntag nach Trinitatis), vormittags 9 Uhr Predigtgottesdienst: Herr Pastor Birmele.

Gottesdienstordnung für die lath. Pfarrgemeinde Waldenburg.

Sonntag den 22. Juli (8. Sonntag nach Pfingsten), früh 7 Uhr Frühmesse; vormittags 8 Uhr Kindergottes-

dienst mit Ansprache; vormittags 1/10 Uhr Hochamt, darauf Hauptpredigt; nachmittags 2 Uhr Vitanei und hl. Segen. — In der 8 Uhr-Messe Generalkommunion der Männer und Jünglinge (Volkverein, Jungmännerverein etc.)

Wochentags früh 6 1/4, 7 und 7 1/4 Uhr hl. Messen.  
Montag, Mittwoch und Freitag abends 7 1/2 Uhr Kriegsbetstunde.

Beichtgelegenheit zur Zeit des Gottesdienstes, am Sonnabend auch nachmittags 5 und 7 Uhr.

Katholische Kirchengemeinde zu Nieder Hermisdorf.

Sonntag den 22. Juli (8. Sonntag nach Pfingsten), vormittags 1/8 Uhr Kindergottesdienst (Generalkommunion der Marianischen Kongregation) vormittags 9 Uhr Hochamt, hl. Segen und Predigt; nachmittags 2 Uhr Segensandacht.

Donnerstag den 26. Juli, abends 7 Uhr Kriegsbetstunde.

Die hl. Messen sind an Wochentagen früh 6 1/4 Uhr.

Dienstag und Freitag, früh 7 Uhr Schulmesse.

Vor jeder hl. Messe und nach der Kriegsbetstunde hl. Beichte.

Sonnabend, nachmittags von 5 Uhr an Beichtgelegenheit.

Evangelische Kirchengemeinde zu Dittersbach.

Sonntag den 22. Juli (7. Sonntag nach Trinitatis), vormittags 9 Uhr Gottesdienst, Beichte und Abendmahl; vormittags 1/11 Uhr und nachmittags 1/2 Uhr Taufen: Herr Pastor Jentsch.

Mittwoch den 25. Juli, vormittags 10 Uhr Taufen: Herr Pastor Jentsch.

Donnerstag den 26. Juli, abends 8 Uhr Kriegsbetstunde: Herr Pastor prim. Born.

Katholische Kirchengemeinde zu Dittersbach.

An Sonn- und Feiertagen früh 7 Uhr hl. Messe; vormittags 9 Uhr Predigt und Hochamt; nachmittags 2 Uhr Vitanei und hl. Segen.

An Wochentagen früh 6 1/4 Uhr hl. Messe.

Außerdem an den Dienstagen und Freitagen früh 7 Uhr Schulmesse.

Mittwoch und Sonnabend abends 7 Uhr Kriegsbetstunde.

Beichtgelegenheit täglich beim Gottesdienste, sowie an den Abenden vor Sonn- und Feiertagen um 7 Uhr.

Evangelische Kirchengemeinde zu Altwasser.

Sonntag den 22. Juli (7. Sonntag nach Trinitatis), vormittags 8 1/2 Uhr Beichte und Feier des hl. Abendmahls; vormittags 9 Uhr Hauptgottesdienst: Herr Pastor Mündel; vormittags 1/2 11 Uhr Kindergottesdienst.

Dienstag den 24. Juli, abends 1/2 8 Uhr Kriegsbetstunde im „Grünen Baum“.

Mittwoch den 25. Juli, abends 1/2 8 Uhr Kriegsbetstunde in der Kirche.

Katholische Kirche zu Altwasser.

Sonntag den 22. Juli (8. Sonntag nach Pfingsten), früh 6 Uhr hl. Beichte; früh 7 Uhr Frühmesse und Kindergottesdienst vereinigt (Generalkommunion der Vinzenz-Frauen-Konferenz aus Anlaß des 50jährigen Bestehens des Vereins); vormittags 9 Uhr Predigt und Hochamt; nachmittags 2 Uhr Vitanei und hl. Segen.

Dienstag den 24. Juli hl. Messe in Seitendorf.

Katholische Kirche zu Sandberg.

Sonntag den 22. Juli (8. Sonntag nach Pfingsten), vormittags 1/2 7 Uhr hl. Beichte; vormittags 1/2 8 Uhr Frühmesse; vormittags 1/10 Uhr Predigt, Hochamt und hl. Segen; nachmittags 2 Uhr Vitanei und hl. Segen.

Evangelische Kirchengemeinde zu Salzbrunn.

Sonntag den 22. Juli (7. Sonntag nach Trinitatis), vormittags 8 1/2 Uhr Beichte und Feier des hl. Abendmahls in der Kirche zu Nieder Salzbrunn; vormittags 9 Uhr Gottesdienst in der Kirche zu Nieder Salzbrunn: Herr Pastor Goebel; vormittags 10 1/2 Uhr Kindergottesdienst in der Kirche zu Nieder Salzbrunn; vormittags 9 1/2 Uhr Gottesdienst im Saale der Sonne zu Ober Salzbrunn: Herr Pastor Zeller.

Mittwoch den 18. Juli, vormittags 9 Uhr Beichte und Feier des hl. Abendmahls in der Kirche zu Nieder Salzbrunn; abends 8 Uhr Kriegsbetstunde im Saale der Sonne zu Ober Salzbrunn: Herr Pastor Goebel.

## Städtische Kriegsküche.

Zweck schneller Abwicklung des Verkaufs der Speisekarten der hiesigen Kriegsküche wird an jedem ersten Verkaufstage der Woche (Montag) für die Zeit von 8 bis 11 Uhr vormittags die Zahl der Verkaufsstellen im Rathaus um 4 vermehrt, so daß sich künftig je 2 Verkaufsstellen befinden werden:

- im Baubüro (Büro VII Zimmer 28) im zweiten Obergeschosse des Rathauses,
- im Stadtverordneten-Sitzungsraum (Zimmer 26), ebenfalls im zweiten Obergeschosse des Rathauses,
- im Kommissions-Sitzungszimmer (Zimmer 19) im ersten Obergeschosse des Rathauses.

Der Verkauf in diesen Verkaufsstellen findet jeden Montag, von 8 bis 11 Uhr vormittags, statt; außerhalb dieser Zeit werden die Speisekarten nur im Baubüro (Zimmer 28) abgegeben.

Der Verkauf findet statt:

- im Baubüro (Büro VII, Zimmer 28) im zweiten Obergeschosse des Rathauses an diejenigen Käufer, deren Namen mit den Buchstaben A bis G einschließlich anfangt,
- im Stadtverordneten-Sitzungsraum (Zimmer 26) im zweiten Obergeschosse des Rathauses an die Käufer mit den Anfangsbuchstaben H bis O einschließlich,
- im Kommissions-Sitzungszimmer (Zimmer 19) im ersten Obergeschosse des Rathauses an die Käufer mit den Anfangsbuchstaben P bis Z.

Zum Kauf der Speisekarten können nur Bewohner der Stadt Waldenburg zugelassen werden.

An jedem ersten Verkaufstage in der Woche (in der Regel also am Montag) darf nur an solche Personen (Haushaltungsvorstände bezw. alleinlebende Personen) verkauft werden, deren Staatseinkommensteuer (ohne Zuschläge) höchstens 60 Mk. jährlich beträgt. Angestellte (Dienstboten, Ladenmädchen etc.), die von ihrem Arbeitgeber beschäftigt werden, gelten als zum Haushalt ihres Arbeitgebers gehörig; auch an sie darf am ersten Verkaufstage in jeder Woche nur verkauft werden, wenn der Staatseinkommensteuerertrag ihres Arbeitgebers nicht mehr als 60 Mark jährlich beträgt.

Der Preis der Wochen Speisekarte beträgt künftig 2 Mark, für Personen, deren Staatseinkommensteuerertrag mehr als 60 Mark beträgt, und ihre Angehörigen zc. 2,50 Mark. Angestellte, Dienstboten etc., welche von ihrem Arbeitgeber beschäftigt werden, stehen auch hinsichtlich des Preises der Speisekarten ihren Arbeitgebern gleich.

In Fällen, wo über die Höhe des Staatseinkommensteuerertrages Zweifel herrschen, ist Vorlegung des Steuerzettels zu verlangen. Die Zahl der Wochenkarten, welche an jeden Haushalt verkauft werden darf, richtet sich nach der Zahl der vorgelegten Fleischkarten. Auf je eine vorgelegte Fleischkarte für Erwachsene und je 2 Fleischkarten für Kinder darf nicht mehr als je eine Wochen Speisekarte abgegeben werden. In Betracht kommen nur Reichsfleischkarten; aus Kreisfleischkarten werden Speisekarten nicht verabfolgt.

Vor dem Verkauf der Speisekarten sind aus den vorgelegten Fleischkarten die einer halben Wochenmenge Fleisch entsprechenden Fleischmarken (möglichst die Marken 6 bis 10) auszutrennen. Die Speisekarten sind nicht übertragbar.

Wer ihm ausgehändigte Speisekarten an andere überträgt, ebenso jeder Anwärter, welcher sich Speisekarten verschafft oder zu verschaffen sucht, ist zur Anzeige zu bringen und wird strafrechtlich verfolgt.

Waldenburg, den 18. Juli 1917.

Der Magistrat.

Dr. Erdmann.

Abbehrscheine sind zu haben in der Expedition des Waldenb. Wochenblattes.

## Kartoffelertrag.

In der Woche vom 23. bis 29. Juli gelangen für fehlende Kartoffeln bei den Bäckermeistern  
**700 Gramm Mehl oder 930 Gramm Brot je Kopf** zur Ausgabe.

Schwer- und Schwerstarbeiter erhalten eine weitere Zulage von  
**500 Gramm Mehl oder 670 Gramm Brot**

Den Herren Bäckermeistern zur Beachtung. Entfernung der Kartoffelmarken und Ablieferung im Büro VIII.

Waldenburg, den 21. Juli 1917.

Der Magistrat.

## Städtische Sparkasse in Waldenburg in Schles.

(Rathaus, Erdgeschoss.)

Reichsbankgirokonto. Postcheckkonto Breslau Nr. 5855.

Spareinlagen 18 1/2 Millionen Mark. Sicherheitsvermögen über 1 Million Mark. Mehr als 42 000 Sparbücher.

Annahme von Spareinlagen gegen sofort beginnende tägliche Verzinsung zu 3 1/2 und 4 Prozent. Kostenlose Einziehung von auswärts gemachten Spareinlagen.

Vermietung von Schrankfächern zur Aufbewahrung von Wertpapieren und Papieren in der städtischen gegen Feuer und Diebstahl geschützten Sicherheitskammer unter eigenem Verluß der Mieter.

Annahme von Wertpapieren, Sparbüchern usw. zur Aufbewahrung und Verwaltung.

Annahme von Gehältern, Mieten, Hypothekenzinsen usw. im Ueberweisungswege.

Gewährung von Darlehen gegen Verpfändung mündelsicherer Wertpapiere und Hypotheken auf Schuldschein, Wechsel und in laufender Rechnung.

Scheck-, Depositen-, Giro- und Kontokorrentverkehr.

Wer sich bei der von der Sparkasse verwalteten städtischen Orts-girokasse ein Girokonto oder Depositionskonto errichten oder über sein Sparguthaben den Scheck- und Ueberweisungsverkehr eröffnen läßt, fördert den bargeldlosen Verkehr.

VI. Armeekorps.  
Stello. General-Kommando.  
Abt. II<sup>1</sup> Nr. 619/6. 17.

## Pressevermerk.

In letzter Zeit ist es wiederholt vorgekommen, daß von der einheimischen Bevölkerung an entwichene Kriegsgefangene Lebensmittel verkauft worden sind. Dadurch ist den Gefangenen das Entkommen erleichtert worden. Auf ein solches unwürdiges und staatsgefährdendes Verhalten steht nach der Anordnung vom 18. 6. 1915 — II o Nr. 85068 — schwere Gefängnisstrafe. Die Polizeibehörden sind angewiesen, allen derartigen Verfehlungen unmissverständlich nachzugehen und Verstöße dagegen zur Anzeige zu bringen. Hierdurch lasse sich jeder gewarnt sein.

Das stellvertretende General-Kommando des VI. Armeekorps.

## Christliche Versammlungen

Waldenburg Neustadt,  
Hermannstraße Nr. 23 part.,  
Eingang Snelisenaustraße.

Sonntag, früh 9 1/2 Uhr: Predigt und Feier des hl. Abendmahls, Prediger Bach. — 11 Uhr: Sonntagsschule. — Abends 8 Uhr: Predigt.

Montag, abends 8 Uhr: Frauenstunde.

Mittwoch, abends 8 Uhr: Predigt. Jedermann ist herzlich willkommen.

Neu-apostolische Gemeinde,  
Auenstraße 23, part.

Gottesdienst: Sonntag nachmittags 3 1/2 Uhr.  
Freunde sind herzlich eingeladen.

## Nieder Hermisdorf.

Die Urliste der in der Gemeinde Nieder Hermisdorf wohnhaften Personen, welche zu dem Amte eines Schöffen oder Geschworenen im Jahre 1918 berufen werden können, wird gemäß § 36 des Gerichtsverfassungsgesetzes vom 27. Januar 1877 und 17. Mai 1898 vom 24. Juli bis 31. Juli 1917 in dem Gemeinde-sekretariat, 2 Stiegen links, während der Amtsstunden zu jedermanns Einsicht ausliegen.

Während obiger Auslegungsfrist kann gegen die Richtigkeit und Vollständigkeit der Urliste beim unterzeichneten Gemeindevorsteher schriftlich oder zu Protokoll Einspruch erhoben, auch etwaige Ablehnungsgründe geltend gemacht werden.

Nieder Hermisdorf, 20. 7. 17.  
Der Gemeindevorsteher.

## Nieder Hermisdorf.

Butter-Kundenbücher.  
Die ab Montag, den 23. Juli 1917 auf die Dauer von 18 Wochen geltenden Butterkarten können von den Ortsbewohnern am Montag, den 23. Juli 1917, früh, bei den Herren Hauswirten oder deren Stellvertretern abgefordert werden und sind alsbald zur Neueintragung in ein Kundenbuch in einer Butterverkaufsstelle vorzulegen. Die Inhaber der Butterverkaufsstellen haben die aufgerechneten Kundenbücher am 27. Juli vormittags im hiesigen Lebensmittellamt abzugeben.

Bei der diesmaligen Neueintragung ist eine besondere Genehmigung zur Umschreibung in eine andere Butterverkaufsstelle nicht erforderlich.

Nieder Hermisdorf, 20. 7. 17.  
Der Gemeindevorsteher.

### Ober Waldenburg.

Die noch vorhandenen Vorräte an gebörrten Kohlrüben können ohne Marken abgegeben werden. In der Woche vom 23.—29. d. Mts. findet bei Herrn Kaufmann Rupperecht eine Ausgabe von Schokolade, Puddingpulver, „Morgentrant“ und Reis für Kinder bis zu drei Jahren und Kranke statt. Bezugscheine hierfür werden im hiesigen Sitzungszimmer gegen Vorlegung eines Altersnachweises resp. ärztlichen Attestes Montag den 23. Juli 1917, von vormittags 9 Uhr bis nachmittags 1 Uhr, abgegeben.

Ober Waldenburg, 21. 7. 1917.  
Gemeindevorsteher.

### Ober Waldenburg.

In der Woche vom 23. bis 29. Juli 1917 werden als Ersatz für fehlende Kartoffeln je Kopf und Woche 700 Gramm Mehl bei den hiesigen Bäckern gegen Kartoffel-einschließlich Zusatzmarken ausbezahlt. Für Schmer- und Schwerstarbeiter wird eine weitere Zulage von 500 Gramm gewährt.

Ober Waldenburg, 21. 7. 17.  
Gemeindevorsteher.

### Seitendorf.

I. Sämtliches Heu, das nicht in der eigenen Wirtschaft zur Befütterung gebraucht wird, ist beschlagbelegt und muß der Heeresverwaltung abgeliefert werden.

Der freihändige Verkauf von Heu aus der diesjährigen Ernte an andere Personen ist daher nicht gestattet und machen sich diejenigen Personen, die dieses Verbot übertreten, strafbar.

Von der Heeresverwaltung ist als Ober-Aufläufer für den Kreis Waldenburg die Firma Friedrich Pätzold (vormals E. Neumann) zu Waldenburg, Friedländer Straße Nr. 15, ernannt.

Dieserjenige Personen, welche Heu aus der diesjährigen Ernte zu verkaufen beabsichtigen, erüchte ich hiermit, sich mit der genannten Firma über Ablieferung und Zahlung direkt in Verbindung zu setzen.

Ueber die tatsächlich erfolgte Ablieferung des Heues an die Heeresverwaltung wird die Firma „Friedrich Pätzold“ eine Bescheinigung ausstellen, die demnächst im hiesigen Gemeindebüro, Zimmer Nr. 2, abzugeben ist.

II. Sämtliche im Kreise Waldenburg erzeugten Speisefartoffeln aus der Kartoffelernte 1917 sind für den Kreis Waldenburg beschlagnahmt. Die Ausfuhr aus dem Kreise ist verboten. Die Abgabe von Speisefartoffeln darf nur gegen Kartoffelkarte erfolgen. Die Wochenmenge, zu deren Bezug eine Karte berechtigt, wird vom Kreisaußschuß festgesetzt und bekannt gegeben. Ausgenommen von der Beschlagnahme bleiben die Speisefartoffeln der Kartoffelerzeuger mit einer Frühkartoffel-Anbaufläche bis zu 200 qm.

Seitendorf, den 18. 7. 17.  
Amts- und Gemeindevorsteher.

### Musik-Unterricht,

Violine, Klavier, erteilt gegen mäß. Honorar C. Schweser, Auenstr. 23 d, part. neb. Hygeum.

Süßliche Anst. v. 600 Heiratshülfe. Damen mit Vermög. von 5—200000 Mk. Herren (a. ohne Vermög.), die reich u. reich heirat. wollen, erhalten sofort. Auskunft. L. Schlesinger, Berlin, Wassmannstraße 28.

### Altersheim

des Vaterländ. Frauenvereins, Waldenburg Neustadt.

Pension und freundl. Pflege für ältere und kränkliche Personen. Aufnahmebedingungen kostenlos.

### Wassersüchtige!

Nur Hydrosal, amtl. giftfrei bewand, bringt garantiert schmerzlose Entleerung. Anschwellungen schwinden, Atem wird leichter, Herz ruhig, Druck im Magen verliert sich. Verlangen Sie g. Müßp. kostenfreie spez. Ausf. des Erfind. beim Hauptdepot Paradies-Apotheke Mürenberg 2, Postfach 15.

### Nieder Herrmsdorf. Pflichtfeuerwehr.

Montag den 23. Juli 1917, nachmittags 6 1/2 Uhr, findet auf dem Übungsplatz beim Feuerwehr-Depot (Mitteldorf) eine Übung der Reserve-Kolonne Nr. 7 statt, zu welcher sich sämtliche Angehörige dieser Kolonne, versehen mit der Feuerlöschpflichtkarte, pünktlich einzufinden haben.

Zerbleiben von der Übung ist zur Vermeidung der Bestrafung binnen 3 Tagen bei dem Unterzeichneten hinreichend zu entschuldigen; es ist auch zulässig, schon vor dem Übungstermin Befreiung von der Übung nachzusuchen, wenn dazu ein ausreichender Grund vorliegt.

Nieder Herrmsdorf, 17. 7. 17. Gemeindevorsteher.

### Dittmannsdorf.

Die Urlisten der in Dittmannsdorf wohnhaften Personen, welche für das Jahr 1917 zu dem Amt eines Schöffen oder Geschworenen berufen werden können, liegen gemäß § 38 des Gerichtsverfassungsgesetzes vom 27. Januar 1877 vom 21. Juli bis 31. Juli 1917 im Gemeindebüro zu jedermanns Einsicht offen. Gegen die Richtigkeit oder Vollständigkeit der Urlisten kann innerhalb der angegebenen Frist bei dem Gemeindevorsteher schriftlich oder zu Protokoll Einspruch erhoben werden.

Dittmannsdorf, 20. 7. 17. Gemeindevorsteher.

### Neuzendorf. Kartoffel-Erjaz.

Vom 23. Juli d. Js. ab werden als Kartoffelerjaz pro Person und Woche 700 Gramm Mehl gewährt. Schwerarbeiter erhalten auf die Kartoffelzulagekarte eine weitere Zulage von 500 Gramm.

Neuzendorf, den 21. 7. 17. Amtsvorsteher.

### Neuzendorf.

Dieserjenige Landwirte, welche einen Kriegsgefangenen zur Landwirtschaft bedürfen, haben sich sofort, spätestens bis 24. d. Mts., in meinem Büro zu melden.

Neuzendorf, 20. 7. 17. Gemeindevorsteher.

### Öffentliche Aufforderung.

Alle diejenigen, welche Forderungen an den Nachlaß des zu Ober Salzbrunn verstorbenen Maurermeisters Karl Brückner zu stellen haben, werden hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche binnen einer Ausschlussfrist von 6 Wochen bei dem unterzeichneten Testamentsvollstrecker Hauptlehrer Max Beier zu Ober Salzbrunn geltend zu machen.

Die Testamentsvollstrecker:  
Oskar Brückner, Max Beier.

Ober Salzbrunn, den 20. Juli 1917.

### Nervenleiden, Schwächezustände,

Blutarmut, Frauenleiden (Katarrhe), Stoffwechselstörungen behandelt erfolgreich ohne Berufsstörung. Sanitätsrat Dr. med. Weise's Ambul. Berlin 188, Zimmerstr. 98 Harn- und Nierenuntersuchungen. Auskunft kostenlos.

Telephon 423. Telephon 423.

Waldenburger Berg- und Fürstl. v. Plessische Salzbrunner Kurkapelle.

Aufträge für Konzerte, Vereinsfestlichkeiten, Beerdigungsmusiken usw., in Uniform und Zivil, nimmt gern entgegen. Musikalien-Handlung Herm. Zipsner, Vierhäuser-Platz (Kaiser-Automat). Telephon 423. Telephon 423.

### Wichtig!!!

Dieses Jahr wird es kaum noch Puppen-Verücken für die Puppen geben. Deshalb empfiehlt es sich mehr als je, Haar-Perücken anfertigen zu lassen. Vorbestellungen nehme schon jetzt gern entgegen, da Weihnachten, wie bekannt, bedeutender Andrang herrscht. Alle Puppen-Erjatzeile habe noch vollzählig am Lager.

Helene Bruske, Puppenklinik und Haararbeiten-Werkstatt, Töpferstr. 26 I.



### Salatfix!

Schmackhaften Salat jeder Art — bereitet man mit —

### Salatfix

— (Name ges. gesch.) —

ohne Zugabe von Essig, Oel, Pfeffer, Salz.

Alleinige Fabrikanten:

Gustav Seeliger,

G. m. b. H.

Waldenburg i. Schlies.

Dem Kohlenmangel, wie er sich im letzten Winter gezeigt hat, kann erheblich gesteuert werden, wenn im Sommer auf

### Gas

gekocht wird und die ersparten Kohlenmengen für den nächsten Winter verwendbar bleiben. Jede Hausfrau, die einen Gaskocher besitzt und ihn nach den sparsamen Anweisungen benützt, wird finden, daß es bei den hohen Kohlenpreisen

### billiger

ist mit Gas zu kochen

### als mit Kohlenfeuer.

Neben der Billigkeit hat sie aber auch keine überhitze Küche und braucht den unausbleiblichen Schmutz, den die Kohlenfeuerung mit sich bringt, nicht zu fegen. Auch die Bequemlichkeit und jederzeitige Bereitschaft des Gaskochers sind beachtenswerte Eigenschaften.

Wer noch keine Gaskocher-Einrichtungen besitzt, wende sich bald an die Verwaltung des städtischen Gaswerkes Waldenburg i. Schl.



### Umsonst eine Herrenuhr m. Kette,

wenn Sie 100 Kriegs- u. Künstlerpostkarten à 5—10 Pf. verkaufen. Senden Sie nur Ihre Adresse, dann sende Ihnen die Karten sofort; verkaufen Sie diese und senden mir von der Einnahme 8,50 Mk., so erhalten Sie von mir kostenlos franko eine wirklich gute Uhr, 30 stündig, Unterwerk, genau reguliert, 2 Jahre Garantie. Bestere nur an Personen über 16 Jahre, bei Bestellung ist Beruf anzugeben. Uhren-Klose, Berlin SW. 29/56.

### Gute Bücher ins Feld!

Wer neben der Geldspende seinen feldgrauen Verwandten und Freunden eine große Freude

### mit einem Buche

bereiten will, findet reiche Auswahl aller Preislagen in

E. Meltzer's Buchhandlung, (G. Knorrn), Ring 14.

### Für Gastwirte, Geschäftsleute etc.!

Der als Aushang gedruckte

### Eisenbahn-Fahrplan ab 1. Juni 1917

ist zum Preise von 10 Pf. zu haben in der Geschäftsstelle des Waldenburger Wochenblattes.

### Rex-Einkoch-Apparate, Rex-Konservengläser

empfiehlt

Ernst Münnich,

Friedländer Straße 8, gegenüber der katholischen Kirche.

# Beste Nachrichten.

## Sohnnachrichten.

WTB. Berlin, 20. Juli. Der Kaiser empfing gestern abend den Staatssekretär Dr. Heffnerich und den Minister von Lobell und hörte heute vormittag den Generalstabsvortrag.

Die Kaiserin empfing heute vormittag die Witwe und Tochter des verstorbenen Generalgouverneurs von Belgien, Freiherrn von Bissing.

## Pressestimmen über die innere Lage.

Berlin, 21. Juli. (Nichtamtlich.) In Würdigung der letzten Reichstags-Sitzung schreibt der „Vorwärts“ u. a.: „Wie es immer kommen mag, auf keinen Fall kann man sagen, daß der letzte Sessionsabschnitt des Reichstages unrichtigbar gewesen ist. Sein friedlicher Verlauf hat aufrüttelnd gewirkt, er hat eine Entwicklung ins Rollen gebracht, die noch nicht abgeschlossen ist. Deutschland demokratisiert sich! Eine große Notwendigkeit vollzieht sich und wir Sozialdemokraten stehen in ihrem Dienst.“

Ueber die Zusammenkunft des Kaisers mit den Parteiführern im Reichsamt des Innern melden die Blätter, daß außer den drei Präsidenten des Reichstages 24 Reichstagsabgeordnete, die Führer aller Parteien mit Ausnahme der Unabhängigen Sozialdemokraten, daran teilgenommen haben. Nach dem „Vorwärts“ waren von den Sozialdemokraten erschienen die Abgeordneten Scheidemann, Wolfenbuter und Dr. Südbum als stellvertretender Vorsitzender des Haushaltsausschusses. In der zwanglosen dreistündigen Unterhaltung seien mannigfache Fragen berührt worden.

Wie dem „Vokal-Anz.“ von ununterrichteter Seite mitgeteilt wird, betraf die Aussprache in erster Linie die so über alles Erwarten günstige und namentlich für England sicheres Verderben bringende Entwicklung des U-Bootkrieges.

Wie die „Volkszeitung“ erwähnt, sind Gespräche mit bestimmtem politischem Inhalt nicht geführt worden.

## Die Revolution in Rußland.

WTB. Petersburg, 20. Juli. Die Petersburger Telegraphen-Agentur meldet aus Tauris: Sardar Reschid, der frühere Generalgouverneur von Mesopotamien, ist in Sendshan auf der Reise nach Teheran durch drei Schiffe in dem Augenblick getötet worden, als er das Haus verließ.

WTB. Petersburg, 20. Juli. (Meldung des Reuterschen Bureaus.) In Ploß sind auf Kerenski Schiffe abgegeben worden, die ihn aber nicht trafen.

WTB. Amsterdam, 20. Juli. Nach dem „Allgem. Handelsblatt“ wird der „Daily Mail“ aus Petersburg berichtet, die Lage Rußlands sei, wenn Kerenski es nicht retten könne, verzwiefelt. Der „Morning-Post“ wird von ihrem Berichterstatter aus Petersburg gemeldet, daß aufs neue chaotische Zustände herrschen. In Petersburg gebe es keine anerkannte Autorität mehr. Die Regierung habe gegen die Kundgebungen protestiert und sie verboten, aber sie hätten trotzdem stattgefunden und die Folge davon sei eine all-gemeine Verwirrung. Tausende von Verammlungen wurden auf den Straßen abgehalten und es sei nur mehr diejenigen interessiert, die das Unglück hätten, in dieser Stadt wohnen zu müssen. Die Allierten hätten jetzt nur mehr mit dem übrigen Rußland zu rechnen, dessen Stimme in Petersburg fast nicht mehr gehört werde. Petersburg habe mit dem Sturz der Dynastie seine bisherige Bedeutung verloren. Das Volk sehe mit immer größerem Verlangen nach Moskau und warte auf den Augenblick, in dem die vorläufige Regierung die verlassene Stadt Petersburg verlassen und nach Moskau übersiedeln werde.

## Griechenland und die Entente.

WTB. Athen, 20. Juli. Die Allierten haben Griechenland amtlich mitgeteilt, daß sie ihm demnächst seine leichten Seestreitkräfte zurückgeben würden.

## Die Unruhen in Spanien.

WTB. Barcelona, 20. Juli. (Meldung der „Agence Havas“.) An der Ecke der Straßen Cond und Asalto wurde eine Barricade errichtet. Die Aufständigen wurden infolge des Eingreifens bewaffneter Kräfte schnell zer-

streut. Andere Kreise versuchten gleichzeitig Unruhe zu stiften, wurden aber zerstreut. In der Nacht nahen die Hauptstadt von Catalonien wieder das gewohnte Aussehen an. Kaffehäuser und Theater waren geöffnet. Die Straßenbahnen verkehrten planmäßig.

WTB. Madrid, 20. Juli. Der spanische Minister des Innern erklärte, daß, da in Valencia einige Gruppen von Kundgebenden eine drohende Haltung annahmen, die Gendarmerie scharf vorging und die Ordnung wiederherstellte.

## Die heutige amtliche Meldung der obersten Seeresleitung.

WTB. Großes Hauptquartier, 21. Juli, vormittags. Westlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Kronprinz Rupprecht von Bayern.

In Maudern tobte auch gestern der Feuerkampf in nur zeitweilig nachlassender Heftigkeit.

In Artois steigerte sich die Artillerietätigkeit vormittags zwischen La Bassée-Kanal und Lens, nachmittags auch auf beiden Ufern der Scarpe.

Wie in den Vortagen blieben Vorstöße starker Erkundungs-Abteilungen gegen mehrere Stellen unserer Front für den Feind ergebnislos.

Front des Deutschen Kronprinzen.

Nur im mittleren Teil des Chemin des Dames war die Feuerartillerie stark; französische Angriffe sind bisher nicht erfolgt.

Dagegen drangen abends Teile eines westfälischen Regiments in die feindliche Stellung, überwältigten die Besatzung und zehnten heute früh mit 100 Franzosen von dem lühnen Handfisch vollzählig wieder in unsere Stellung zurück.

Auch bei Fort de la Pompelle (südlich von Reims) und auf beiden Maasufnern brachten Erkundungen durch frisches Draufgehen eine größere Zahl von Gefangenen ein.

Front des Generalfeldmarschalls Herzog Albrecht von Württemberg. Keine besonderen Ereignisse.

## Ostlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Unsere Angriffsbewegungen in Ostgalizien haben den beabsichtigten Verlauf genommen.

Südlich von Czernowitz nahmen österreichisch-ungarische Truppen die am 1. Juli verlorenen Stellungen nach hartem Kampf zurück. Südlich des Dnjestr scheiterten Vorstöße der Russen vor unseren Linien.

Südlich des Flusses wurde der Feind aus Dabin geworfen; bei Nowica führten deutsche und österreichisch-ungarische Regimenter die russischen Stellungen trotz hartnäckiger Gegenwehr. Vom Stachod bis zur Dniester steigerte sich vielfach die Feuerartillerie; besondere Stärke erreichte sie zwischen Clejow und Smorgon und bei Dünaburg.

Front des Generalfeldmarschalls Erzherzog Joseph.

In nördlichen Teil der Waldburgen hat das lebhafteste Feuer angehalten.

Seeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen.

Am unteren Sereth sind die Russen und Rumänen tätiger als bisher.

Ein eigener Vorstoß an der Rimnicul-Mündung brachte uns 80 Rumänen und mehrere Maschinengewehre ein.

An der Mazedonischen Front ist die Lage unverändert.

Der Erste Generalquartiermeister. Ludendorff.

## Von den Lichtbildbüchern.

Das Union-Theater in der Albertstraße bringt von heute Sennabend ab den fünften Teil des großen Meisterwerkes „Gomunculus“ zur Vorführung, der unter dem Titel „Die Vernichtung der Menschheit“ sich über fünf Akte verbreitet. Die spannende Handlung dieses umfangreichen Filmromans dokumentierte sich bereits in den vorhergegangenen vier Teilaufführungen, so daß zu erwarten steht, daß auch der fünfte Teil lebhaftem Interesse des Publikums begegnen wird. — Ein reizendes Lustspiel: „15 Mark Geldstrafe, oder: Drei Tage Hasi“, mit Melitta Petri und Herbert Paulmüller in den Hauptrollen, sowie die neueste Meister-Woche vervollständigen das Gesamtprogramm der nächsten Spieltage und erbringen aufs neue den Beweis, daß die Direktion des Union-Theaters nach besten Kräften bemüht ist, den Ansprüchen der Besucher auch fernesthin voll und ganz gerecht zu werden.

Das Orient-Theater, Freiburger Straße, bietet seit gestern ein Programm, das an Schönheit und eleganter Ausstattung seinesgleichen im Reiche der Filmwerke wohl noch suchen dürfte. Im Riesenschnitt „Der Sieg des Mutterherzens“, eine Tragödie in fünf Abteilungen, führen wir Künstlerinnen und Künstler von Ruf, wie Lotte Neumann, Friedrich Zelnit, Frieda Richard, Grete Dicks, Max Freiburg und Max Huber, vertreten, die das in jeder Beziehung vollstimmliche, handlungsreiche, Vornehm und Gerings verwickelnde Filmwerk musterhaft von Anfang bis Ende glanzvoll bemustern und so den Beifall für das Werk herbeiführen. Ein Sohn aus dem Volke gelangt auf Grund seiner hervorragenden Begabung und der Fürsorge seiner lieben trennsorgenden Mutter auf die höchsten Stufen der medizinischen Wissenschaft und zum Professor von Ruf. Im Glück entfremdet er sich dem Mutterherzen und seine medizinische Kunst vermag manches wankelmütige Leben wieder zu heilen. Infolge einer Infizierung aber gerät der berühmte Arzt selbst in Lebensgefahr und im Fieberwahn sucht er noch einen Vertreter, welcher für ihn die Todesreise antreten möchte. Im letzten Augenblick sind es die lieben Mutteraugen, die sich für die des Sohnes schliefen, so daß dieser selbst dem Leben und der Wissenschaft erhalten bleibt. Tragisch und spannend begleitet man den Autor durch sein eindrucksvolles Werk, welches auch gleichzeitig im Bilde vor Augen führt, daß man auf höchster Stufe der Mutter Achtung bewahren und entgegenbringen soll. — Das lustige Baderlebnis „Bräutigam als Braut“, das uns weiter in scharfen geprügten und stimmungsvollen Bildern vorgeführt wird, birgt in allen drei Abteilungen eine solche Fülle von Humor und lustigen Episoden, daß das Publikum ob der tollen Einfälle des Damenimitators in Nachsätzen auszubrechen gezwungen wird, obgleich der erste Eindruck der ersten Aufführung noch nachhallig wirkt. Ein Kunstgenuss ersten Ranges ist das Programm unstrittig und verdient der Unternehmer alle Anerkennung für sein Streben, nur erstklassige, moderne Werte dem Publikum zu bieten. Nicht unerwähnt möge an dieser Stelle bleiben, daß auf wiederholten Wunsch „Die Lieblingsfrau des Maharadscha“ demnächst nochmals zur Vorführung gelangt, und entgegen der bisherigen Gepflogenheit, in der Woche nur ein Programm an vier Tagen zu bieten, wird die Spielleitung fortan ohne Auslassung wöchentlich zwei Programme darbieten und wechseln lassen.

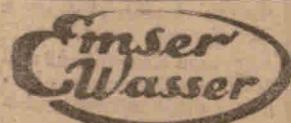
## Wettervorausage für den 21. Juli.

Teilweise heiter, etwas Erwärmung.

Eichhorn & Co., Filiale Waldenburg i. Schl. Freiburger Strasse Nr. 23a.

## Vermittlung des An- und Verkaufes von Krieganleihe

und sonstiger mündelsicherer Wertpapiere billigst Uebernahme von Vermögensverwaltungen, insbesondere v. solchen Personen, die infolge Krieges verhandelt sind, ihre Interessen selbst wahrzunehmen. Regulierung von Nachlässen, Einzug von Erbschaftsforderungen und Uebernahme des Amtes als Testamentvollstrecker. Ausführung aller sonstigen bankgeschäftlichen Transaktionen.



Heu

zukaufenge sucht

Gadamer & Jäger, Sündholzfabrik, Dittersbach.

Fahrräder

ohne Bereifung, wenn auch reparaturbedürftig, kauft Ferdinand Kaizler, Auenstr. 4.

Eine Kuh,

nah am Kalben, steht zum Verkauf in Liebersdorf Nr. 21.

## Bettfedern und Daunen

beziehen Sie am billigsten und reellsten aus erster Hand in meiner Verkaufsstelle

Ring 9, Eing. Gottesberger Str.

Geschliffene Gänsefedern in nur guten Qualitäten und den verchiedensten Preislagen. Schlachtfedern wied. eingetroffen

Pommersche Bettfedernfabrik, Stettin.

Inhaber Otto Lubs.

für Klavier, Violine, Gesang, Laute, Mandoline, Horn, Trompete usw. usw., auch die bel. 20 Pf. Ausgaben, empfiehlt

Herm. Reuschel's Musikalienhandlg., Sonnenplatz 37.

## 1 kräft. Schäferlehrling,

nicht unt. 16 Jahr., auch Kriegsinvalid, kann sich für eine große Jucht- u. Majshäherei per 1. Okt. event. bald melden. Derselbe kann sich auch im Schlachten ausbilden. Familienanschluss. Lohn nach Vereinbarung. Meldung kann bis Sonntag den 22. 7., nachmittags, persönlich bei

Schäfermeister Heilmann, 3. St. Waldenburg Schl., Birkenholzstr. 6, 4. Et. bei Kunze.

Suche für 1. August ein ehrliches, sauberes

Dienstmädchen

nicht unt. 15 Jahr., welches gute Schulkennnt. besitzt. Jos. Lustig, Neu Waldenburg, Büchergstr. 16.

Ein Bedienungsmädchen

kann sich bald melden. Wo? jagt die Expedition d. Bl.

## Suche für meine Tochter

(20 Jahre alt) Anfang August Stellung in Kontor.

Firm in Buchführung, Stenographie, Schreibmaschine. Zuletzt 2 Jahre in einem großen Exportgeschäft in Berlin tätig. Angebote unter H. R. in die Exp. d. Bl.

Stube und Küche, elektr. Licht, Kesselherd, Nr. 5 zu verm. u. 1. Okt. beziehbar. Näheres bei Brauner, daselbst.

Stube u. Küche, 47 Tr., Okt. beziehbar Hermannstr. 15f.

2 Stuben und Küche 1. Okt. zu beziehen. Mietpreis 240 Mark. Schanhorststraße 1.

2 einzelne Stuben bald zu beziehen Sonnenplatz 5.

Wertstelle für jedes Handwerk bald zu beziehen Sonnenplatz 5.

Schöne, sonnige Vorder-Wohnung (Stube und Alkove, mon. 13.50 Mk.) 1. August zu beziehen Töpferstraße 13.

Möbl. Zimmer für Herrn ev. mit Peni. bald zu beziehen Sandstraße 2a, III. 1.

Möbliertes Zimmer an Dame oder Herrn zu vermieten. Wo? jagt die Exp. d. Bl.

Möbl. Zimmer bald zu verm. Friedländ. Str. 13, III. 1.

Gut möbl. Zimmer zu verm. Freiburger Str. 13, I. Et. 1.

3 Stuben, Küche und Entree, Loggia, Küchenschrank, Speisekammer, Bad, Gas, elektr. Licht, sowie Garten per 1. Oktober od. früher zu beziehen beim Zimmermeister Kretschmer, Altmaier, Bergstraße 17.

Besseres Logis f. Herren Ober Waldenburg, Chausseestr. 8a.

### Todes-Anzeige.

Nach Gottes unerforschlichem Ratschlusse verschied heute morgen 6 Uhr plötzlich nach langem, mit großer Geduld ertragenem schweren Leiden mein herzenguter, braver, treusorgender Gatte, unser lieber Vater und Schwiegervater, Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel,

der Fleischermeister

## Herr Robert Haacke

im Alter von 50 Jahren.

Dies zeigen im tiefsten Schmerz mit der Bitte um stilles Beileid im Namen der Hinterbliebenen hiermit an Waldenburg und Neisse, den 20. Juli 1917

Frau Ida Haacke,

geb. Wieland,

nebst Kindern Helene und August.

Die Beerdigung findet am Dienstag den 24. Juli er., nachmittags 3 Uhr, von der Leichenhalle des evangel. Friedhofes zu Waldenburg aus statt.

Es hat dem lieben Gott gefallen, unser einziges innigstgeliebtes Töchterchen, Enkelchen und Nichtecken

### Ruth

im Alter von 10 Monaten heute früh 1/9 Uhr nach kurzem Krankenlager zu sich zu holen.

Dies zeigen im tiefsten Schmerze an Nieder Hermsdorf, den 21. Juli 1917

Carl Melz und Frau

Gertrud, geb. Pflitzner.

Die Beerdigung findet Dienstag, nachm. 4 Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Eine eifrige Mitarbeiterin an unserem Liebeswerk, eine Freundin der Armen, eine Dienerin Jesu, die im Dienst an den Kranken und Elenden ihre Kraft vorzeitig verzehrte, ist mit der

Diakonisse

## Luise Rothkirch,

vorstehenden Schwester der Ober Waldenburger Diakonissenstation am 19. d. Mts. im Mutterhaus Breslau im Alter von 55 Jahren heimgegangen.

Seit 1897 war sie in Waldenburg, seit 1902 in Ober Waldenburg tätig.

Ihre Werke und unser Dank folgen ihr in die Ewigkeit.

Die Ober Waldenburger Frauenhilfe.

Clara Wähler, Böttner, Pastor,  
Vorsitzende. Schriftführer.

## Für die Reisezeit

Zur sichersten Aufbewahrung von Wertgegenständen jeder Art empfehlen wir unsere **Stahlkammer** mit eisernen

**Schrankfächern (Safes)**

welche unter eigenem Verschluss der Mieter stehen,

Vermietung von Schrankfächern auch auf kurze Zeit: Mindestmiete

M. 2,—.

Jahresmiete für ein Normalfach M. 6,—.

Aufbewahrung von Silberkasten, versiegelten Paketen und Kisten.

Bankhaus Eichborn & Co.,  
Filiale Waldenburg i. Schl.

## Konradschacht.

Sonntag den 22. d. Mts.:

## Großes Volks-Konzert.

Anfang 4 Uhr.

Eintritt 10 Pfg.

## Restaurant „Stadtpark“

empfiehlt sich bestens.

Saal u. großer Garten. — Gute Verpflegung.  
Hochachtungsvoll Müller.

Sonnabend den 28. Juli 1917, abends 8 Uhr, findet im „Waldchen“ in Bad Salzbrunn ein

## Lieder-Abend

zum Besten der „Volksspende zum Ankauf von Lesestoff für Heer und Marine“ statt, veranstaltet von der „Kriegschorvereinigung des Waldenburger Sängerkubs“.

Leitung: Franz Herzig, Konservatorialdirektor.

Eintritt 0,50 Mk.

Programme mit Text sind an den Eingängen zum Kurpark zu haben. Bei schlechtem Wetter findet das Konzert in der „Elisenhalle“ statt.

## Hôtel „Försterhaus“, Dittersbach.

Jeden Sonntag von 3 1/2 Uhr ab:

## Grosses Konzert.

Verstärktes Salon-Orchester.

Eintritt 10 Pf. Hochachtungsvoll W. Förster.

## Hotel Goldnes Schwert.

Täglich abends,

Sonntags von 4 Uhr nachm. ab:

## Konzert

des

## Künstler-Trios.

Dir. Laube.

Sonntags von 11—1 Uhr.

## Matinee.

Kinder haben keinen Zutritt.



Spielplan von Sonnabend den 21. bis Donnerstag d. 26. Juli:

Meisterroman-Woge!

Der Aufsehen erregende 5. Teil

Homunkulus:

## Die Vernichtung der Menschheit

und der zweite Homunkulus

5 Akte.

Der 5. Teil Homunkulus ist eine Sensation ersten Ranges und übertrifft die früheren Teile bei weitem. — Zu bemerken ist noch, daß jeder Teil für sich verständlich ist, auch wenn man die früheren Teile nicht gesehen hat.

In der Hauptrolle der unübertreffliche

Olaf Fönss.

15 Mark Geldstrafe

oder:

3 Tage Haft.

3 reizende Akte.

In den Hauptrollen: Mellita Petri, Herbert Paulmüller.

Neueste Meisterwoche!

Anfang Wochentags 6 Uhr,

Sonntags 4 Uhr.

## „Goldener Becher“, Ober Waldenburg.

Jeden Sonntag von nachmittags 4 Uhr ab:

## Musikalische Unterhaltung

bei freiem Eintritt.

Es ladet ergebenst ein

Georg Hüppauf.

## Gasthaus zur Straßmühle, Nieder Salzbrunn.

Schönster Garten der Umgegend. Jeden Sonntag: Musik. Unterhaltung im großen Vereinszimmer oder Garten.

Aufmerksame Bedienung. Fremdenzimmer, Ausspannung.



Nur noch bis Montag das tieferegreifende 4 aktige Drama:

## Die nicht sterben sollen...

sowie

das 3 aktige Lustspiel:

## Bubi,

der Unverbesserliche.

## Fürstl. Kurtheater Bad Salzbrunn.

Sonntag den 22. Juli:

## Der fidele Bauer.

Dienstag: Die Schmetterlingsjacht.



Von heute ab wieder täglich geöffnet.

Nur 4 Tage!

Freitag bis Montag:

Ein Programm unübertroffen an Schönheit und eleganter Ausstattung, voller Spannung und pikantem Humor!

Das Riesentilmwerk:

## Die

## Fiebersenate

oder:

## Der Sieg des Mutterherzens.

Eine Filmtragödie.

5 Abteilungen.

In den Hauptrollen:

Die unübertroffene blonde Schönheit u. der Liebling des Publikums

Lotte Neumann,

Friedrich Zelnick,

vom Theater an der Königgrätzer Straße,

Frieda Richard,

vom Theater an der Königgrätzer Straße,

Grete Dierks,

vom Berliner Komödienhaus,

Max Freiburg,

vom Hamburger Schauspielhaus,

Max Ruhbeck,

vom Berl. Thalia-Theater.

Vornehme Handlung!

Reizende, szenische Effekte!

Alles lacht

über:

## Bräutigam

als

## Bräut.

Ein lustiges Baderlebnis in 3 Abteilungen.

In den Hauptrollen:

Die berühmte Künstlerin

Rita Clermont,

Kurt Vespermann,

vom Königl. Schauspielhaus, Berlin,

Paul Westermann,

vom Berl. Thalia-Theater.

Niemand versäume, sich dieses hochinteressante

Programm anzusehen!

Für einen Kunstgenuß und

Güte des Programms bürgen die mitwirkenden

Künstler.

Gewöhnliche Tagespreise

trotz großer Unkosten.

Beginn Wochentags pünktlich 6 Uhr.

Sonntags pünktlich 4 Uhr.

Ab Dienstag:

Auf allseitigen Wunsch!

## Die Lieblingsfrau des Maharadscha.